

Latein-Leistungskurs K12/K13

12/1

Vorbereitung auf die 1. Latein Klausur

Kursleiter: *Anton Förch*

Autor des Skripts: *Benedikt Kämpgen*

Literaturverzeichnis (B)

Cicero:

Biographie Ciceros: 3.1.106 v.Chr. – 7.12.43 v.Chr.

- In Arpinum als Sohn eines Ritters
- Rhetorikstudium
- 63 Kunsul (suo anno, homo novus); Catilinarische Verschwörung
- 60 1. Triumvirat
- 43 2. Triumvirat

7.12.43 wird Cicero von den Häschern des Antonius ermordet

Werke:

1. Reden: in Catilinam
2. Rhetorische Schriften: Brutus
3. Philosophische Schriften: de re publica, Laelius de amicitia
4. Briefe: ad Atticum

Cicero (AB)

12/1 Thema: Antike Staatslehre und römischer Staat

1. Verpflichtung zum politischen Engagement:

De re publica

- nur 6. Buch erhalten, **somnium scipionis**
- Entdecker: Angelo Mai ca. um 1600 (nur $\frac{1}{4}$)
- In einem Kommentar gefunden
- **Codex rescriptus** (Palimpsest) = Wiederbeschreiben des Pergaments aus Mangel an Schreibpapier

2. 2 entgegengesetzte Arten der Lebensführung:

virtus(romana)

mannhaftes Verhalten
optimus usus= gubernatio civitatis

STOA
secundum naturam vivere

otium/tranquilitas

Leben in beschaulicher Muße

EPIKUREISMUS
vita contemplativa

necessitas virtutis

- innere Drang zur virtus von der Natur aus dem Menschen gegeben
- Drang stärker als Verlockungen zum Genuss

- Virtus ist keine theoretische Fähigkeit, keine „**ars**“; virtus verwirklicht sich in der Betätigung
- Virtus = Leistung des Einzelnen für die Gemeinschaft
- Cicero: politische Betätigung hat Vorrang vor philosophische Tätigkeit
- Gemeinschaft als höchstes Gut, nur da kann sich der Mensch vollenden = verwirklichen

De re publica (AB)
Gesamtaufbau graphisch (AB)

Gesamtaufbau der de re publica

3 Bücherpaare (3 Tage):

1. BP: beste Verfassung: Grundformen

- Buch I: Scipios Vortrag
- Buch II: Rom Beispiel

2. BP: Prinzip der Gerechtigkeit

- Buch III: Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit im Staat
- Buch IV: Rom Beispiel

3. BP: Der Staatslenker

- Buch V: Ursachen für Verfall
- Buch VI: *somnium scipionis*; Tod-Sterne

Rhetorische Stilmittel (AB)

Römische Wertbegriffe

Pietas:

frommer Sinn gegenüber denen, welchen man sein Leben verdankt:

Deos: Frömmigkeit

Parentes: Pflichtgefühl

Religio:

pünktliche Erfüllung des Willens der Götter, Gottesfurcht, Frömmigk.

Ius gentium:

Naturrecht, unbeschriebenes Völkerrecht

Ius civile:

Recht des einzelnen

Iustitia:

gerechtes Handeln in der Judikative

Aequitas:

Gefühl für Rechtsgleichheit, Humanität

Fides:

Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit

Pudor:

Ehrgefühl, „Würde“

Continentia:

Selbstbeherrschung

Appetentia:

laudis: Streben glebt zu werden;

	honestatis: nach Ehre, Ansehen
honestum:	das sittlich Gute
honestas:	-Ansehen -Ehrbarkeit, Anständigkeit
virtus (richtiges Verhalten der Männer)	Krieg: Tapferkeit Göttern: Frömmigkeit Leben: Tüchtigkeit, Fähigkeit

Römische Wertbegriffe (AB)

Argumente gegen und für ein politisches Engagement:

Contra:

- Vaterland schuldet
- *tutum perfugium*
- *patria nostris commodi servit*

- *homines nulla re bona digni as rem publicam accedunt*
- nicht Sache eines Weisen sich mit dem Pöbel abzugeben

- in normalen Zeiten lehnen sie es ab, in turbulenten sind sie jedoch bereit

Pro:

- Zum Dank für unser Leben fordert das V. ganzen Einsatz
- *ad utilitatem patriae*

- damit der Staat nicht zugrunde geht
- sollen sich die Guten politisch betätigen

- Man muss sich üben um in schwierigen Situationen die nötige Erfahrung zu haben.

2.Thema: Ursprung und Wesen des Staates:

Wesen des Staates:

Res publica

- öffentlicher Besitz
- Vorrang vor Privatem
- Vertretung vor anderen Völkern: *senatus pupulusque Romanus* = Staat (**status: Zustand**) die deutsche Übersetzung „Staat“ ist nicht sehr treffend: heute versteht man unter „Staat“ eine Organisation innerhalb der Gesellschaft, die Herrschaft ausübt; Sie verwaltet eigene Staatsbereiche, wie Verteidigung, innere Sicherheit, Wirtschaft...
- *Res publica* = Republik (ohne König) = Zeit der römischen Republik
- *Libera res publica* => Freistaat (Bayern)

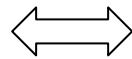
Populus

- ursprünglich Versammlung waffentragender Männer
- entscheidet über Angelegenheiten der Gemeinschaft (Gesetze, Krieg/Frieden)
- Patrizier – Plebejer = Gesamtgemeinde (*Centuriat – Comitien*)
- Populus hat keine biologische Bedeutung, ist nicht ethnisch ausschließend (früher, Gemisch von vielen Stämmen)
- Heute: völkisch, national

Res publica res populi

- Staat = Volk = Gemeinsamkeit der zu politischen Handeln berufenen Bürger
- Staat + Gesellschaft ist eins

In einem wirklichen und gerechten Staat sind Recht und Gemeinwohl zu finden



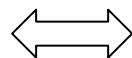
Der unwirkliche und ungerechte Staat, dort wird das Volk und seine wahren Interessen unterdrückt

Antithese

congregatus

(*grex*: die Herde)

- zusammen gescharrte Herde



sociatus

(*socius*: Bundesgenosse)

- unter Gefährten zusammen geschlossen

consensus iuris

- *iuris* geht über die konkreten Gesetze hinaus
- von wahrer Gerechtigkeit getragene Rechtsordnung



Der Staat ist Rechts- und Interessengemeinschaft

Co-etus, con-sensus, com-munis sollen das Miteinander verdeutlichen;

Die persönliche Freiheit des Volkes ist für ein Zusammenleben im Staat nötig

Staat

Der Staat (AB)

Latein: *Res publica*

Organische Staatsauffassung:

- bei **Platons** Staat ein Organismus
- **Menenius Agrippa**: Fabel vom Magen und den Gliedern
- Annahme eines schöpferischen Gesamtgeistes (Volksgeist)

Mechanische Staatsauffassung:

- Staat nur Werkzeug und Instrument der Macht einer herrschenden Gruppe

Aufgabe und Zweck des Staates

- **Sophisten**: Rechtsicherheit und Förderung des allgemeinen Wohles
- **Aristoteles**: Mensch von Natur aus staatenbildend, da er nur in der Gemeinschaft sein Leben voll erfüllen kann

Staat besteht aus *Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt* (Berechtigung, Fähigkeit), *Staatszweck* (sichern, fördern der Glieder)

Dies sind die besonderen Merkmale, die nur ein Staat hat!

Die Staatsdefinition ist überwiegend normativ, sie stellt Soll-Forderungen auf

Die genannten Bedingungen (**consensus iuris, commune utilitatis**) müssen erfüllt sein, wenn ein Staat als solches bezeichnet werden darf.

Der Römische Staat entspricht nicht diesen Staatsdefinitionen

Entstehung des Staates:

Es gibt verschiedene Vorstellungen darüber:

Imbecillitas(Platon)

Ausgangspunkt ist die Schwäche und die Furcht der vereinzelt lebenden Menschen
so: bessere Befriedigung der menschl. Bedürfnisse durch Arbeitsteilung

naturaliscongregatio communis ac Societas appetens (Aristoteles)

Der Mensch ist von Natur aus auf die staatliche Gemeinschaft ausgelegt (**zoon politicon**)

Ziel: Ein dem menschl. geistigen Fähigkeiten angemessenes Leben zu führen

Der Mensch braucht eine planvolle Lenkung (**consilio**), damit er lange bestand hat!

Staatsphilosophie (AB)

Staatsphilosophie

Ziele und Zwecke des Staates

Ziele und Zwecke des Staates (AB)

Die einzelnen Staaten verfolgen unterschiedliche Ziele und bedienen sich weltanschaulich begründeter Staatsideen oder Ideologien.

Die sittliche Staatsidee:

Vertreter: Platon, Aristoteles, Cicero, antike Philosophen:

- Staat: =Ordnung geprägt von sittlichen (ethischen) Grundsätzen; Menschen sollen in der Gemeinschaft ihre moralischen Tugenden verwirklichen können.

Hegel: Staat = lebendige Person (Geist)

Die sittliche Staatsidee führt oft zur Frage nach dem besten Staat (Staatsidee)

Die christliche Staatsidee:

Vertreter: Augustinus, Thomas von Aquin, Luther, Calvin

Staat = Teil der göttlichen Schöpfungsordnung

civitas dei = divitas terrena

Idee des Machtstaates :

Machiavelli: Der Existenzzweck des Staates besteht im Machterwerb, in der Machterhaltung und Machtentfaltung

Hobbes:

- alle Menschen gleich aber **homo homini lupus**
 - Kampf jeder gegen jeden
 - Durch Selbsterhaltungstrieb Bildung des Gesellschaftsvertrages und dann zum Staat (unumschränkte Gewalt)
 - Sicherung des Friedens, der Rechtsgüter
 -
- => Hobbes vertritt Idee der absoluten Staatsgewalt
Er begründet die absolutistische Herrschaft

Rousseau:

- Verkündigung der Menschenrechte
- Forderung : Zurück zur Natur, alle Menschen sind gleich und frei, sind gute Menschen und Brüder
- Vertreter der radikal Demokratie und Volkssouveränität
- Idealist und Romantiker

Idee des Rechtsstaates:

Der Staat kann seine Zwecke nur im Rahmen der Verfassung und auf der Grundlage von Gesetzen verwirklichen

Marxistische Idee des Klassenstaates:

Staat:; Instrument der jeweils herrschenden Klassen zur wirtschaftlichen Ausbeutung, politischen und sozialen Unterdrückung der anderen, beherrschten Klassen

Idee des totalen Staates:

Diktatur des Nationalsozialismus

Gesellschaft, Staat und politische Führung erscheinen als Einheit: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“

Alle Gruppen und Individuen, alle Bereiche des Lebens sind einer umfassenden, unbeschränkten Staatsgewalt unterworfen

Verfassungstheorie und Verfassungsformen:

Die drei Grundformen der Verfassung

Was	Monarchie	Aristokratie	Demokratie
Beschreibung	Consilium penes unum est (regnum,rex)	... penes delectos arbitrio optimatum regitus	In populo sunt omnia civita populari
Urteil Ciceros		Horum generum quodvis...non perfectum...tolerabile tamen	
Kritik: Mängel der einzelnen Staatsformen	Ceteri nimis expertes sunt civis et consilii (wenig Mitverantwortung)	Multitudo vix partiveps libertatis est; omni consilio ac potestat caret (zu wenig Freiheit)	Ipse aequabilitas iniqua est, nullos gradus dignitatis habet. (Öde Gleichmacherei)
Demonstratio ad	Cyrus: nuctu unius	Massilienses : similitudo	Athen : gradus

hominem	regitur	quaedam servitus	dignitatis non habent
Die Anhänger der jeweiligen Verfassungsformen kommen zu Wort		<p>Gerade die Besten müssen den Staat lenken (optimus quisque) dann beruht das Wohl des Staates auf kluger politischer Führung, Häufung des Wortes optimus = aristos (Aristokratie)</p> <p>Von Natur aus herrschen die Besten und die Anderen gehorchen bereitwillig (Aristoteles)</p>	<p>Libertas domicilium habet, qua nihil potest esse dulcius; sunt domini legum, belli, pacis, capitis unius cuiusque;</p> <p>Von der Gewalttherrschaft der Könige und Optimaten befreit sich das Volk. Unter günstigen Voraussetzungen hat die Demokratie festen Bestand. (nihil est firmius)</p> <p>Gleicher Vorteil für alle, wirkt sich günstig aus, allen muss die Rechtslage zustehen.</p>
		<p>Kritik an einer Schein-Aristokratie:</p> <p>Nur wenige Menschen besitzen virtus; vornehm und reich = gut; ist sehr schlechte Staatsform;</p> <p>Die Lenker des Staates sollen ein Vorbild sein.</p> <p>Die Aristokratie stellt die rechte Mitte da zwischen der Schwäche des Einzelnen und der Unbesonnenheit der Vielen (vgl. Aristoteles, Grundgedanke der Mitte)</p> <p>In einer echten Aristokratie ist das Volk glücklich</p>	<p>Kritik an einer Pseudo-Demokratie/ ähnlichen Staatsformen</p> <p>Verbo sunt liberi = sind nur dem Namen nach frei. Sie geben nur das, was gegeben werden muß.</p> <p>Sunt expertes imperii, consilii publici, iudici;</p> <p>Ämter werden verteilt nach Abstammung und Geld</p>

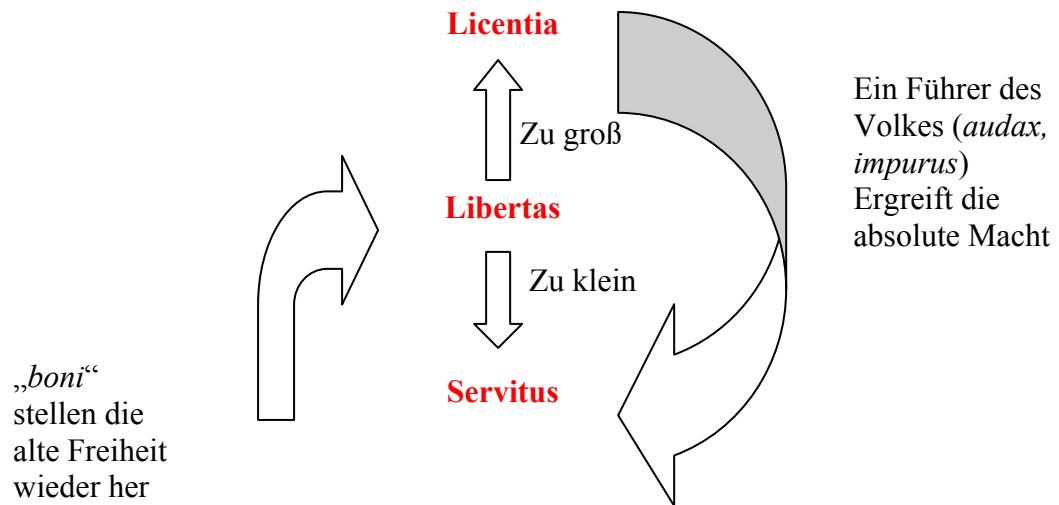
Referat über Staatstheorie des Aristoteles (AB)

Die drei Gruppen der Entartung: Die drei Grundformen sind mit Fehlern versehen (iter ad finitum malum praeceps)

Monarchie	Aristokratie	Demokratie
Cyros amabili	Delecti principes Massiliensem	In populo sunt omnia (Athen)

<p>Dominatu unius (cruelissima tyrannus) Licentia animi immutandi</p>	<p>consensus et factio (einseitige Parteiherrschaft) Schreckensherrschaft der 30 Tyrannen in Athen</p>	<p>Willkürherrschaft (consensus et factio) pestifera (verderblich für alle) Anima plena libertatis sunt infinitima licentia Sine ullo domino sunt => Anarchie Alles was im Übermass vorhanden ist schlägt leicht in sein Gegenteil um (ex hac licentia nascitur tyrannis) ⇒ servitur dignitur so entsteht der Übergang zu anderen Staatsformen, der Kreislauf der Staatsformen</p>
--	--	---

Die Ambivalenz des Freiheitsbegriffes in extremen politischen Ordnungsformen:



Zusammenfassung: alle Verfassungen (AB)

Übungsklausuren und eigentliche Klausur (B)

12/1
Vorbereitung auf die 2. Latein Klausur

Staatsmodell Ciceros: (de re publica I40ff)

Identifikation von Staat und Gesellschaft

Naturbedingter Gemeinschaftssinn: **naturalis congregatio**



Spannungsfeld: Mittel um Willkür einzuschränken

Res publica: *consilio quodam regendant* (planvolle Lenkung)

Monarchie Unus

Aristokratie delecti

Demokratie

Gefahr : *Tyrannis* der Entartung

deletti *Oligarchie*

Onnes/popu *Ochlokratie*

Eine Mischverfassung (*genus permixtum*) garantiert Beständigkeit

Kreislauf der Verfassungen

Orbes est quasi circuitus I 45 65 69

Monarchie =>	<i>Iniustus Tyrannus</i> =>	Aristokratie (auch Demokratie) =>	<i>Oligarchie</i> =>	Demokratie =>	<i>Ochlokratie/ Anarchie</i> =>
<i>Praestans et regale; caritas/potestas</i>		<i>Auctoritas principum ; plus consilii</i>		<i>Libertas ; res iudicio multitudinis reservatae</i>	

A small black arrow pointing to the right, indicating a continuation or next step.

res publica permixta = aequabilitas, firmitudo

Der römische Staat besteht aus einer Mischung dieser 3. Grundformen

Res publica e tribus primis modis permixta

Monarchisches Element	Aristokratisches Element	Demokratisches Element
<u>Konsuln</u> <ul style="list-style-type: none"> - Staatsverwaltung - Kriminalgerichtsbarkeit - Im Krieg oberster Feldherr - Leitung der Volksversammlung 	<u>Senat</u> <ul style="list-style-type: none"> - Außenpolitik - Beratung der Konsuln - Vorberatung der Gesetzesanträge 	<u>Volksversammlung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - 2 Arten der Volksversammlung <p>= <i>comitia centuriata</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Volk in Waffen - Wahl der Konsuln - Erlass von Gesetzen - Entscheidung über Krieg und Frieden - Kapitalverbrechen <p>= <i>comitia tributa</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erlaß von Gesetzen - Wahl der Volkstribunen
Prätoren: <ul style="list-style-type: none"> - Zivilgerichtsbarkeit 		
Ädile: <ul style="list-style-type: none"> - Polizei - Spiele 		
Quästoren: <ul style="list-style-type: none"> - Finanzbeamte 		
Diktator: <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Vollmachten auf ein halbes Jahr begrenzt gegen Machtmissbrauch: - Annuität - Kollequalität - Rechenschaftspflicht 		

Die staatsbildende Funktion des Rechts

Recht als vom Staat gesetztes Recht

Definitionen:

Recht: Die Summe aller **Normen**, die das Zusammenleben der Menschen lenken sollen, wird als Recht bezeichnet.

Er schreibt das **richtige Verhalten** des Einzelmenschen zum anderen und zur Gemeinschaft vor, sowie der Gemeinschaften untereinander.

Es soll dem jedem Menschen innewohnenden Empfinden für **Gerechtigkeit entsprechen**. Als Zielvorstellung liegt die Idee der Gerechtigkeit zugrunde (*justitia*)

Gerechtigkeit in subjektiver Hinsicht: Der Mensch soll dem anderen so begegnen wie es dieser verlangen kann. (**Bereitschaft zur Gerechtigkeit**)

vgl. *regula aura*: **was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem anderen zu!**

Positives Recht: Die durch staatliche Gewalt festgesetzten **Normen = Gesetze**

Naturrecht: Bezeichnet die **Gesamtheit der Rechtsgrundsätze**, die aus der immer gleichen **Natur des Menschen** und aus dem **richtigen Gebrauch der Natur** abgeleitet sind. Diese Gesetze sind **vernunftentsprechend und unveränderlich**

Rechtspositivismus: Ist die Art der Rechtsbetrachtung, die sich allein auf das **positive Recht** beschränkt.

Ämter der römischen Republik

Quästor: 30Jahre

- 20 (seit Sulla)
- hohe Verwaltungsaufgaben
z.B. Staatskasse, Kriegsflotte, Getreideversorgung

Ädil: 35Jahre

- 2 *currulische* (=adelige) und 2 *plebeische*
- Städtische Polizei (*cura urbis*)
- Marktaufsicht, Getreideversorgung, Roms (*cura annonae*)
- Organisation der öffentlichen Spiele (*cura ludorum*)

Prätor: 40Jahre

- 1 *praetor urbanus*
- 1 *praetor peregrinus*
- 6 *praetores* als Vorsitzende der Gerichtshöfe
- Stellvertreter der Konsuln in deren Abwesenheit von Rom
- Aufsicht über die Rechtsprechung

Konsuln: 42Jahre

- 2
- Einberufung und Leitung der Volksversammlung
- Einberufung des Senats
- Truppenaushebungen; Kriegsführung
- Möglichkeit gegen Amtskollegen oder andere Beamte einzuschreiten
- Kontrolliert durch:
Amtskollegen

Senat

Volksversammlung

Volkstribun

- Geltungsbereich der Amtsgewalt: das gesamte Imperium Romanum

Zensor: 42Jahre

- 2
- gewählt auf 5 Jahre; Einteilung der Bürger nach Steuerklassen; Sittenrichter

Diktator:

- Absolute Macht; gewählt für ein halbes Jahr

Ämter der römischen Republik (AB)

Die römische Verfassung (AB)

Rede des Philus:

(spricht gegen die Gerechtigkeit = *advocatus diaboli*) (de re publica III 11-18)

Gerechtigkeit im objektiven Sinn als Maß für das richtige Verhalten, gibt es nach den Worten des Philus nicht.

Vom Staat geschaffenes Recht (positives Recht) steht oft nicht im Einklang mit dem Natur-Recht

Ius civile ⇔ ius naturale

Verschiedene religiöse Vorstellungen (Tempel...)

Non omnes isdem iuribus

- ⇒ es gelten verschiedene Rechtsgrundsätze
 - ⇒ Die Einhaltung von Gesetzen erfolgt durch Androhung von Strafen
 - ⇒ Das Recht hat keine natürliche Grundlage
- Die Rechtsnormen sind verschieden (*inconstitutio varitas*)
Gerechtigkeit, ein zeitlos gültiges Maß sozialen richtigen Verhaltens, gibt es nicht

Juden gab Gott selbst die Gesetze, die Gerechtigkeit war für die Griechen ein eigener Gott

Die Idee der Menschenrechte wurzelt in der antiken Naturrechtslehre der Stoa. Alle Menschen sind vernunftbegabte Wesen. Alle Menschen haben Teilnahme am Reich des Geistes.

Imperiales Herrschaftsverständnis

Definition Imperialismus: Ist ein Herrschaftsverhältnis mit dem Ziel, die Bevölkerung eines fremden Landes abhängig zu machen und zu beherrschen. Es wird gerechtfertigt und verteidigt durch **fragwürdige Thesen**.

Berechnung (ratio), Cleverneß (sapientia, prudentia) begründen das Streben nach Herrschaft

Das ist eine Herrschaft ohne Gerechtigkeit; *Sapientia iubet augere opes, imperare quam plurimis*

Justitia praecipit suum cuique reddere, alienam non tangere

Das römische Volk ist aufgrund seiner Cleverness zur Macht gelangt.

Jeder Staat zieht es vor, ungerecht zu herrschen, statt in Abhängigkeit zu leben aufgrund von Gerechtigkeit.

Rom-Kritik klingt an: *patriae commoda; fines propagare = alterius civitatis commoda*

- wenn die Gerechtigkeit herrschen würde bleibt die Herrschaft auf der Strecke

Romkritik:

Römische Autoren geben Kritikern aus dem Bereich anderer Völker in ihrem Werk Raum.

- **Sallust (86-35 v.Chr.)**

Hilfsgesuch des Königs Mithridates von Pontus an den persischen König: Römer sind von boden loser Gier nach Macht und Besitz getrieben. Sie sind Erfinder des Vertragsbruchs. Sie besitzen alles nur durch Raub.

- **Caesar: de bello Gallico , VII, 77**

Der Anführer der Gallier **Critiognatus** spricht in der belagerten Stadt Alesia zu seinen Soldaten. Die Römer wollen anderen Völkern die eigene Sklaverei auferlegen. Alles muß sich der Macht der Römer beugen.

Pacare: „befrieden“ – unterwerfen

Gerechtigkeit als Basis staatlichen Handelns

Laelius spricht für die Gerechtigkeit
(*de re publica* III , 33,34)

Vera lex (wahre Gerechtigkeit) = recta ratio congruens naturae

- Gerechtigkeit ist in vorrechtlicher Sphäre verwurzelt
(Natur ist kosmische Weltordnung = Gott)
 - Die wahre Gerechtigkeit ist dem Zugriff der Menschen entzogen
 - Wahre Gerechtigkeit ist unveränderlich und allgemein gültig
 - Für staatliche Gemeinschaften führt Ungerechtigkeit zum Untergang
- ⇒ **Gerechtigkeit** soll Basis/Grundlage staatlichen Handeln sein
⇒ Herrschaft /imperium und Gerechtigkeit/Justitia bilden keinen Gegensatz

5. Das Problem der römischen Weltherrschaft

- bellum iustum (III , 35)

bellum iniustum – bellum iustum

Voraussetzung für einen gerechten Krieg:

- Rache nehmen – *ulciscendi causa*
- Um sich gegen Feinde zu wehren
- Formelle Kriegserklärung
- Wiedergutmachung (*res repettere*)
- *Socios defendere* – Schutz der Bundesgenossen

Imperium romanum als Notwehr

Kriegserklärung und Verhalten vor dem Feind sind an religiöse Riten gebunden. Das Einhalten dieser Riten lässt einen Krieg als gerechtfertigt – bellum iustum – gelten:
Ursprünglich ein **rituelles** Problem, später ein **ethisches** Problem

Vorstellung über einen bellum iustum

- ⇒ Nach Aristoteles darf der **bessere über den schlechteren** herrschen
⇒ Augustinus der **Krieg gehört schicksalhaft zum Menschen** = letzte Möglichkeit der Rettung für den existenzbedrohten Menschen.
⇒ Erasmus von Rotterdam: Der Gedanke über einen bellum iustum wird abgelehnt. **Fürsprecher einer Weltfriedensidee**
⇒ Hugo Cruzios: Iniuria – zugeführtes Unrecht ist ein **Grund zum Krieg**

Römisches Selbstverständnis: Rechtfertigung römischer Herrschaft

- ⇒ Dominatus ab ipsa natura datus est optimo cuique – die Besten haben von Natur aus das Recht zu herrschen; verbunden mit dem Nutzen der Schwachen
⇒ Gott herrscht über den Menschen, der Geist über den Körper

- ⇒ Machtanspruch + Sendungsbewußtsein bestimmen römisches Denken.
 Kulturelle Überlegenheit: **humanitas, virtus** ⇔ **cupiditas, immanitas**
 Die untergeworfenen Völker sollen auf ein sittlich höheres Level gestellt werden =
 Sendungsbewußtsein: vgl. 19. Jahrhundert (am deutschen Wesen soll die Welt genesen,
 von Gott ausgewählt, franz. Kultur)

Verschiedene Formen:

Des Befehlens:

- *imperare*: als ein Höherstehender einem Untergebenen ein Gebot zukommen zu lassen
 - *obtemperare*: mit freiem Willen unterordnen
- z.B. filius patri

animus corpori / lex civibus / parens liberi **imperat, obtemperare**

Des Gehorsams:

- *servire*: unterwürfig und sklavisch
- z.B. Vernunftseele soll über Verlangensseele herrschen

animus libidini / dominus servis herrschen

Selbstbewußtsein der Römer: Die Besten sollen herrschen (die Römer)

= *Rechtfertigung der römischen Herrschaft*

gewisse Selbstkritik wird deutlich: Es gibt auch ungerechte Sklaverei, wenn diejenigen, die selbständig sein können, unter der Herrschaft eines anderen stehen.

6. Der Staatsmann

De re publica 6. Buch *somnium scipionis*

Das 6. Buch ist getrennt vom übrigen Werk überliefert. Der Inhalt: *somnium scipionis*

Es ist eine großartige Verherrlichung des gerechten Staatsmannes.

Scipio schildert die Situation und diese führt hin zum Traum: Scipio ist 149 als Militärtribun in Africa in der Unterhaltung mit *Massinissa* sprechen sie über *Africanus (scipio major)* und dieser erscheint ihm im Traum. Die politische Zukunft Scipios wird geweissagt: **Zerstörung Karthagos, Eroberung Numantias; Diktator; Chaos in Rom** (Gracchen)

Der Lohn des Staatsmannes im Jenseits. Für ihn ist ein Platz im Himmel bereitet.

Das bedeutet auch eine metaphysische Überhöhung der Gerechtigkeit

Der Gedanke an die **Seelenwanderung** taucht auf. Die Seelen der bedeutenden Politiker wohnen auf den Sternen und kehren wieder zurück.

Begründung der römischen Weltherrschaft: Die römische Weltherrschaft ist **gottgewollt**; Ihre Gestalter und Vollender handeln in **göttlichem Auftrag**. Eine solche Staatsauffassung steigert natürlich das römische Nationalgefühl.

Das Bild vom **Körper als Gefängnis der Seele** erscheint schon bei den Pythagoräern. Das eigentliche Leben beginnt nach dem Tod, die Seele hat Anteil am göttlichen Urfeuer. Der Mensch muß seine von Gott übertragene Aufgabe erfüllen; ein **Freitod ist nicht erlaubt**. Der Weise soll sich der Tätigkeit widmen, die der Tätigkeit Gottes am nächsten kommt, **der Lenkung des Staates**. Der Staatsmann rückt in die Nähe des Gottes.

Die politische Haltung der Vorfahren dient als Vorbild (*iustitiam cole et pietatem*) Gerechtigkeit und Respekt vor dem anderen ist ein Grundsatz der römischen

Staatsführung. *Iustitia* ist die Gerechtigkeit, sie teilt jedem das ihm gebührende zu, fremdes Recht wird nicht beeinträchtigt. *Pietas* ist pflichtgemäße Gesinnung, dankbare Liebe gegenüber Personen und Sachen, denen wir etwas verdanken: **Götter, Eltern und Vaterland!**

Die Erde nimmt nur einen **kleinen Raum im unendlichen Kosmos** ein. Der Ruhm wird sich nur auf einen kleinen Teil der Erde und nur kurze Zeit ausbreiten.

⇒ **Entwertung** des Ruhmes

Nach Stoischer Vorstellung wird der **Logos**, das vernunftbegabte Urfeuer nach einem Weltenbrand die Welt in sich zurücknehmen und sie dann neu schaffen (Dauer eines **Weltenjahres**)

Es geht um das **Wesen der Seele**. **Irdischer Ruhm ist unbedeutend und vergänglich**. Durch seine Seele hat der Mensch Anteil am göttlichen Urfeuer, er ist Gott. Analogie, Makrokosmos: *Wie Gott den Kosmos lenkt, so soll die Seele den Körper lenken*.

Beweis für die Unsterblichkeit der Seele: **Was sich selbst bewegt ist ewig**, dieses Wesen/Fähigkeit kommt der Seele zu. Die Aufforderung, sich um das Wohl des Vaterlandes zu kümmern. Der **Lohn** dafür besteht in der **Rückkehr der Seele in den Himmel**. Die Seelen, die sich sinnlichen Genüssen hingeben, werden viele Jahrhunderte umhergetrieben. Mit einem knappen Satz schließt Scipios Traum.

Thomas Hobbes (R)

Die Expansion Roms (R)

Fortwirken des Werkes „de re publica“

Allgemein Geistesgeschichtlich:

- Alle späteren Staatstheoretiker beschäftigten sich mit diesem Werk
- Augustinus
Thomas von Aquin
John Locke
Montesquieu
Rousseau
Hegel/Marx
Nietzsche
Jaspers

Speziell Ideengeschichtlich :

- Die Idee der Freiheit gehört zu den geistigen Grundlagen der Aufklärung, der Revolution und des 18./19. Jahrhundert

7. Zeitgeschichte in der Dichtung

Horaz: Epoden und Oden

Quintus Horatius Flaccus

Horaz

I .Leben :

- geb. 65 v.Chr. in Venuvia am Aufidus
- Vater war Freigelassener
- Ausbildung in Rom
- Studium in Athen

- Verdient nach der Schlacht bei Phillipi 42 v.Chr. (auf Seiten der Caesarmörder verloren (Republikaner)) seinen Lebensunterhalt als Schreiber.
- Er wird in den Kreis des **Mecenas** aufgenommen (Landgut in den Sabiner Bergen in der Nähe von Rom)
- 35v.Chr. veröffentlicht er seine ersten Gedichte
- Tod 8v.Chr.

II. Werke:

- 35-30 v.Chr. *Sermones* (=Satiren), *Epoden* (=iambi)
 - o *Epoden /iambi*
 - Ursprung in der griechischen Frühzeit (Vorbild Archilogos v. Paros ~600v.Chr.)
 - Persönliche u. politische Invektiv
 - o *Sermones/Satiren*
 - Schöpfer dieses Genus: Lucilius (~100 v.Chr.)
 - Individualismus, Kritik und Parteinahme sind wesentliche Elemente
- 23-20 v. Chr. Veröffentlicht er 3 Oden (carmina)
 - o Vorbilder : altgriechische Lyrik: Pindar, Balchylides, Alhaios
- Horaz röhmt sich Äolisches Lied nach italischer Weise gesungen zu haben
- 20 v. Chr. *Epistulae*
 - o aus poetica: Horaz äußert sich reflektierend über die Dichtkunst
- 17. v. Chr. *Carmen saeculare*
 - o Lieder zu einem Jahrhundert-/Entsühnungsfest

Die Zeit der Bürgerkriege: (35 Zeit der Bürgerkriege)

Quintus Horatius Flaccus

(Epode 7)

Epoden/Oden: Vorbild: **Archilochos**: Horaz übernimmt **nicht** den hemmungslosen Angriff Personen

Versmaße: Jambischer Trimeter, Jambischer Dimeter

- **V1-2:** Das Gedicht beginnt mit zwei Fragen: wohin, warum; *ruitis, scelesti* (Ausdruck des Abscheus, wendet sich an alle Kriegsparteien)
- **V3:** Eine dritte Frage folgt: ist zuviel Blut geflossen?
- **V5-10:** In je zwei Versen werden die außenpolitischen Gegner genannt – Karthago/Germanen – der Feind im Norden – Parther – Feind im Osten
- **V11-12:** Leitet den 2. Teil der Epode ein. Die kyrisch/stoische Populärsphilosophie stellt das Tier als Vorbild vernünftigen Handelns dar
- **V13-14:** Fortsetzung der Frage: *Trikolon* (Steigerung); *culpa* ist Schuld, die der Mensch sich selbst auflädt
- **V15-16:** Enthält eine weitere Steigerung, die Antwort wird gegeben durch Schweigen, Blässe und Erschütterung
- **V17:** Der Dichter steht allein da, resignierte Stimmung kommt auf; Eine Antwort auf die einleitende Frage: Ein Verhängnis; der Brudermord von Romulus an Remus betrifft Rom. *Cruor* = das durch Mord geflossene Blut

Horaz leidet unter dem Bürgerkrieg – auf die am Anfang gestellten Fragen findet er eine Lösung in der mythischen Idee eines Erbfluches.

Die Augustäische Zeit – Carmen III,3

- **Carmina/Oden**
 - o Horaz wagt es in den Oden die höchste Form der griechischen Dichtung nachzubilden. Horaz sieht in den Oden den Höhepunkt seines dichterischen Schaffens.
 - o Die sog. Römerodensehen im 3. Buch der Carmina Nr. 1-6
 - o Entstanden 29-27 v.Chr.; 23 v.Chr. veröffentlicht
 - o Bürgerkrieg/Chaos sind für Horaz eine bittere Erfahrung
 - o Die Errichtung einer neuen Ordnung ist für ihn ein Grunderlebnis
 - o Der Friede, die neue Ordnung und Augustus, der den Frieden hergestellt hat, sind Themen seiner Dichtung
 - o In den Römerorden bilden typische römische Tugenden den Inhalt: Gerechtigkeit, Mut, Bescheidenheit
- **V1-8** der Mann der gerecht ist und an seinen Vorsätzen festhält steht im Mittelpunkt. Zur *virtus* gehören auch *iustitia* und *constantia*. Weder menschliche Drohungen, entartete Demokratie- Tyrannenherrschaft, noch Naturgewalten – Sturm und Blitz können den Ungerechten aus der Fassung bringen.
- **V9-27** Durch diese Eigenschaften kann der Mensch die Annahme in den Himmel erreichen; Typische Beispiele für diese Auszeichnungen sind **Herkules**, **Romulus**, **Bacchus** und **Augustus**; **Octavian** erhielt im Jahre 27 den religiösen Ehrentitel – er gilt für Horaz als Verkörperung der göttlichen Ordnung auf Erden.

Vorbereitung auf die 3. Latein Klausur

Metrik:

- I.** **Dichtung im Deutschen:** regelmäßiger Wechsel betonter und unbetonter Silben.
Dichtung der Römer: regelmäßige Abfolge langer und kurzer Silben

⇒ Beim Lesen lateinischer Verse werden die langen Silben durch die Betonung hervorgehoben, die vom natürlichen Wortton unabhängig sind.

II. Die Lehre von der Länge und Kürze der Silben: Prosodie

1. eine Silbe ist lang (-)
 - a) wenn ihr Vokal von Natur aus lang ist z.B. a,e,u,ae (Diphthong)
 - b) wenn auf einen kurzen Vokal 2 oder mehrere Konsonanten folgen = Positionslänge
 wenn aber der 2. dieser auf einen kurzen Vokal folgenden Konsonanten **r** oder **l** ist, gilt die Silbe meist als kurz (*volucrum*)

aber: 2. eine Silbe die auf langen Vokal endigt, wird kurz, wenn im selben Wort auf sie unmittelbar ein anderer **Vokal** oder **h** mit Vokal folgt z.B. *fleo*

III. Die kleinste rhythmische Einheit ist Versfuß

Daktylus: *lang kurz kurz*

Spondeus: *lang lang*

Anapäst: *kurz kurz lang*

Iambus: *kurz lang*

Trochäus: *lang kurz*

IV. Der Hexameter besteht in der Regel aus 6 Daktylen

Oder die ersten 4 Daktylen können durch einen Spondeus ersetzt werden

Des letzte Metrum ist grundsätzlich durch Wegfall einer Kürze unvollständig (katalektisch)

V. Der Pentameter besteht aus 2 Halbversen die jeweils genau dem 1. Teil eines Hexameter bis zur **Penthemimeres** entsprechen

Hexameter + Pentameter = elegisches Distichon

VI. Der **iambische Trimeter** besteht aus 3 iambischen Metren, ein Metrum besteht aus 2 Daktylen. Der iambische Senar (freiere Nachbildung des iambischen Trimeters bestehend aus 6 Versfüßen) erscheint in vielen Variationen (Daktylen durch Spondeen ersetzt)

VII. Das **Zusammentreffen** von Vokalen (*Hiat*) sucht man zu vermeiden (auch im Deutschen: Hab' ich) durch:

1. **Elision:** Vokal am Wortende oder Vokal vor schließendem – m + anlautender Vokal (Auch h vor Vokal) => der auslautende Vokal (samt schließendem – m) wird ausgeworfen (e-lidere)
 z.B. *rastroqu(e) intacta; peregrin(um) ut;*
2. **Aphaerese:** (eine Ausnahme zu 1. bildet „est“) Wenn auf ein Wort, das mit einem Vokal oder –m schließt, das Hilfsverb „est“ folgt, so wird das e ausgestoßen, z.B. *numquam (e)st; sata (e)st;*
3. **Synizese:** Vokale die innerhalb eines Wortes zusammenstoßen, können zu einer Silbe zusammengezogen werden; z.B. *deinde, deesse;*

VIII. Ein Hexameter wird durch **Einschnitte** (= Atempausen) gegliedert

1. Caesur

Wortschluss liegt innerhalb eines Metrums

Die häufigste Caesur ist die sog. **Penthemimeres** (nach dem 5. Halbfuß)

2. Dihäreze

Wortschluss und Versfußende fallen zusammen

Häufig ist die sog. **Bukolische Dihäreze** nach dem 4. Versfuß

Die Leidenschaft der Göttin Juno

18-30: Juno ist bereit ihren Zorn gegen die Trojaner, ihre Neugründung Roms (Aeneas) aufzugeben

30-36: Juno ist damit einverstanden, dass Romulus unter die Götter aufgenommen wird

37-68: Prophezeiung Junos, Herrschaft Roms bis an die Enden der Welt (regnanto: sie sollen herrschen); Die Herrschaft Roms ist aber an Bedingungen geknüpft:

46: Rom darf nicht dem Einfluss der Götter erliegen

57: Die Römer dürfen Troja nicht wieder aufbauen

69-72: Jäher Abbruch des Gedichtes: Die Gespräche der Götter sind epischer Stoff, nicht Stoff der Lyrik

In einer Götterversammlung über die Aufnahme des Romulus, spricht Juno über die entscheidende Zukunft Roms. Zuvor gibt Horaz in der Person des Romulus und des Augustus die Begründung für die römische Herrschaft.

Carmen 4.15

⇒ Sie zeichnet sich im Gegensatz zum Haus des Priamus durch iustitia aus

○ Versmaß : Alkäische Strophe

■ V1-4

Phoebus wird am Anfang genannt – ein feierlicher Anfang des Gottes
Phoebus Appoll ist der Schutzgott des Augustus. Der Gott selbst verbietet dem Dichter die Verherrlichung der Kriegstaten und weist ihm sein eigentliches Feld zu; das Lob der **pax augusta**

■ V5-12

Tua aetas, die Friedenszeit des Augustus steht im Mittelpunkt. Augustus schafft Frieden nach Außen und im Inneren. Mit **artis** sind die römischen Tugenden gemeint. Horaz betont die moralische Überlegenheit der Römer

■ V13-16

Die römische Herrschaft wird errungen in Latium- ... Bis Vers 16 geht der 1. Teil des Gesichtes

■ V17-24

Custode rerum caesare – unter der Herrschaft des Augustus- steht betont am Anfang; Frieden wird innerhalb des Imperiums als auch außerhalb herrschen

■ V25-30

Entwirft das Bild der Familie am Tisch. 4 Themen hat sich der Dichter vorgenommen, Duces , Troja, Anchises (Vater Aeneas) gens julia; Die Ode beginnt mit Phoebus Apoll in der Mitte steht Augustus und sein Werk. Die Ode schließt mit Venus. Das allerletzte Wort aber gilt dem Dichter und seinem Gesang

Hauptthema: Die Zeit des Krieges und der Unordnung ist vorbei. Das Reich wird sich wieder am Frieden und Wohlstand erfreuen.

Römisches Selbstverständnis in der Augustäischen Kunst

s. Kommentar S. 59+60

- **Ara pacis:** 13. n.Chr. vom Senat für Augustus errichtet ; Kostbarer Reliefschmuck z.B. Italia (s.49) Prozessionsrelief (s.52)
- **Augustusstatue von Prima Porta (sog. Panzerstatue):** Das Portrait ist stark idealisiert, zeigt aber auch persönliche Züge des Kaisers. Das Programm auf dem Brustpanzer ist typisch römisch. Die von den Parthern eroberten Feldzeichen, zurückgegeben. Statuenstütze, der Armor auf dem Delphin, weist auf Venus, die Stammutter des Hauses hin.
- **Gemma Augstea:** (siehe kom. S.40) Augustus thront göttähnlich auf der Bank mit der Göttin Roma
- **Thriumphbogen von Susa in den cottischen Alpen**

8. Römisches Selbstverständnis und Romidee

Vergil

Leben:

- Geboren 70 v.Chr. in Mantua
- Ausbildung in Mailand und Aufnahme in den Kreis des Mecenas
- Freundschaft mit Augustus
- Gestorben 19. v.Chr. in Brundisium (51 Jahre alt)

Grabspruch:

Mantua me genuit, calibri rapuere, tenet nunc

Parthenope; cecini pascua, rura, duces

Werke :

1. Jugendwerke : Cataleptar, kurze mit Sorgfalt ausgearbeitete Gedichte ; Moretum (Kräuter – Käse –Gericht)
2. Hauptwerke:
 - a. **Bukolika:** (42-39 v.Chr.) Bukolik (Leben der Hirten); etwas sentimentale Idealisierung im Gegensatz zum Leben in der Stadt. Schöpfung des Griechen Theokrit (250 v.Chr.)
 - b. **Georgica:** (37-29 v.Chr.) Die fachliche Unterrichtung für den Landwirt dient als Kompositionsrahmen. Im Leben des Landmannes erfasst Vergil das Wesen des Menschenlebens. Der Mensch greift in die Natur ein, aber er ist selbst ein Teil der Natur und steht unter ihrem Gesetz
 - c. **Aeneis:** Sie soll das neue Epos des Römervolkes werden; Augustus wird in einem großen, mythisch historischen Zusammenhang (Aeneasaussage) dargestellt. Varius gab die Aeneis nach dem Tod des Vergils raus, gegen den Willen des Dichters.

Metrik: immer in Hexametern

1. Buch:

1-11: Pro-oemium ist dem Vorbild Homer gewidmet. Arma weist auf die Heldenaten im Krieg hin, Ilias und virum weist auf Odysseus hin, der nach der Eroberung Trojas 10 Jahre umherirrt.

1-6 erzählt von den Fahrten des Äneas 7-11 von der Landung und den Kämpfen in Latium

Vers 1-7 ist das Proömium um engeren Sinn, es enthält die Vorgeschichte

Vers 1-7 bilden eine einzige Satzperiode

Vers 1 Troja bezeichnet den Ausgangspunkt

Vers 7 Romae => Ziel ; Fatum (Schicksal) => Nachfahren Aeneas einst von Rom die Welt beherrschen

Vers 8-11 Anruf der Muse (epische Tradition) Muse spricht durch den Mund des Dichters

I 245 –296 Die eigentliche Juppiterrede:

Jupiter erhüllt zunächst die nahe Zukunft, dann zeigt er die römische Entwicklung auf bis auf Augustus, den bedeutendsten Nachkomme des Aeneas und des Julus. Genau in der Mitte der Rede steht der programmatische Satz: „*imperium sine fine dedi*“ die Verheibung eines ewigen Reiches. Die Romidee, des ewige Rom findet hier ihren Ausdruck. Unter Augustus wird die Friedensherrschaft verwirklicht (*pax augusta, aurea saecula*) Die römische Weltherrschaft entspricht dem Willen der Götter, sie wird religiös legitimiert.

Prophezeiung des Anchises:

Auf **Romulus** folgt in einem großen zeitlichen Sprung **Augustus**, der eine unbegrenzte Friedenszeit herbeiführen wird. (golden Zeitalter) Augustus erweitert die Herrschaft über die äußersten Länder hinaus.

Aeneas erhält eine Art **Motivationsschub** für seinen weiteren Sieg.

Roms Eignung und Auftrag

Der **künstlerischen und wissenschaftlichen** Begabung der Griechen wird die **Staatskunst der Römer** gegenübergestellt.

Die Herrschaft der Römer wird als gesittete Friedensordnung proklamiert; Eine Zivilisierung des Erdkreises (*paci imponere morem*) => Gott formt die römische Rasse zu seinem ausgewählten Werkzeug.

Aufgabe der Römer: Eine Gesellschaft zu schaffen, die auf Gerechtigkeit, Frieden gegründet ist. Die römische Weltherrschaft wird religiös legitimiert, ebenso die Herrschaft des Augustus. Die Römer sollen also am Werk Gottes in der Welt teilnehmen. Den Römern sind also **Bedingungen/Pflichten** auferlegt, nämlich *pax* und *memorem*.

Wirklichkeit und Dichtung klaffen auseinander

Vergil schließt sich dem Programm des Augustus an. Er ist sicher nicht naiver **Handlanger** eines Diktators.

Dagegen spricht: Vergil hat ausgesprochen, wie sich der Römer selbst sehen wollte. Der Frieden unter Augustus nach der langen Zeit der Bürgerkriege war für Vergil sicher eine große Leistung.

Die Haltung gegenüber den Besiegten (*pacere subjectis*) ist nicht Beschreibung eines ist-Zustandes, sondern ein Appell zunächst an Augustus, dann aber an den Sieger überhaupt.

Das Epos als literarische Gattung

Unter Epos versteht man eine breit erzählende, meist in Hexametern verfasste Dichtung.

Vorbild waren die Griechen

Sie enthalten ein Preislied auf einen Helden der Vergangenheit

Die ältesten griechischen Epen sind Ilias und Odyssee

Die Römer haben sich am griechischen Epos orientiert

Naevius: bellum Poenicum

Ennius: Annallis: Römische Geschichte

Vergil (Höhepunkt): Aeneis => **Nationalepos der Römer!!!**

Romverheibung an Venus, die Jupiterrede

Person	Leistung oder Bestimmung		Dauer
Magnanium Aenean	Sublimemque feres ad sidera caeli mores viris et moenia ponet	Göttlichkeit Gesetzgebung und Gründung einer wehrhaften Stadt	Tertia aestas Terna hiberna 3 Jahre
Puer Ascanius, cui cognome Julo additur	Imperio explebit regnumque transferet et L.A. muniet	Regierung und Gründung von Alba Longa	Triginta magnos orbis 30 Jahre
Gente sub Hectorea	Regnabitur	Herrschaft	Ter centum totos annos 300 Jahre
Romulus tegmine laetus Romnarus, rerum dominos gentemque togatam	Excipiet gentem et M. moenia condet Romanosque suo de nomine dicet imperium sine fine aspera Juno fovebit	Gründung Roms Begründung des römischen Volkes Herrschaft, Versöhnung Junos	Nec metas rerum nec rempora 3000 Jahre unbegrenzt
Pulchra Troianus Origine Caesar Julius = Augustus	Imperium Oceano, famam astris terminet Hunc caelo spoliis onustum accipies vocabitur hic quoque votis	Ausdehnung der Herrschaft Siege Göttlichkeit	Astris terminet Astronomische Grenze Caelo ewig

⇒ Gemeinsamkeit Aeneas – Augustus in Ursprung und himmlischem Ruhm

12/2 Dichter und Dichtung in Rom

I Petron: cena Trimalchonis

1. Leben:

Gaius ? (Titus) Petronius Arbiter

- ⇒ in der lateinischen Literatur gibt es ein bruchstückhaft überliefertes Werk
- ⇒ das größte Teilstück trägt den Titel „[cena trimalchonis](#)“
- ⇒ Verfasser ist wahrscheinlich jener Petron
- ⇒ Tacitus berichtet über ihn, Annales 1618
 - War Prokonsul in Bithynien
 - Konsul
 - Führte ein Leben als Genießer
 - Vertrauter Neros
 - Als er im Zusammenhang mit einer Verschwörung angeklagt war, nahm er sich das Leben
 - „Er spielte mit dem Tod“

2. Die römische „cena“ (s. K. S.120-123)

Erzähltechnik

- ⇒ Normalerweise wird von einem allwissendem Autor erzählt (in einem Roman)
- ⇒ Petron führt einen **Ich- Erzähler** (Encolp) ein
 - Vorteil: die Erzählung wird lebhafter und unmittelbarer
- ⇒ Neben dem Ich-Erzähler lässt Petron noch viele weitere Personen das Geschehen aus ihrer Perspektive darstellen
- ⇒ Die **vulgäre Sprechweise**, primitive Ansichten charakterisieren dann den Sprecher

Technik der indirekten Darstellung

3. Trimalchio im Bad (27.1-28.4)

Die einzelnen Abschnitte zeigen die Hauptperson aus **verschiedenen Blickwinkeln**

- Aussage eines Sklaven:

1. lauditissimus, gebildet
2. honoloquium habet: Uhr

⇒ Der **Sklave** bewundert Trimalchio

- Encolp (Ich-Erzähler)

1. Ball spielen (nicht passend für einen alten Mann)
2. auffallender Farbton (will unbedingt auffallen)
3. matella (Nachtopf)
4. er trocknet seine Hände am Haar eines Sklaven ab(er behandelt andere Leute von oben herab)
5. cursores fallerati laufen im voraus (Nachahmung Neros; Großmannssucht)

4. Charakterisierung des Trimalchio durch das Gemälde und sein Haus

- T. bekennt sich zu seiner einfachen Herkunft – er ist ehrlich
- Er stellt seinen Erfolg deutlich zur Schau
- Er protzt mit seinem Reichtum und Erfolg
- Er zeigt das typische Verhalten eines Emporkömmlings
- Er neigt zum Überkompensieren
-

6. Charakterisierung des Ich-Erzählers (Encolp)

- Encolp lässt sich leicht begeistern
- Manchmal etwas naiv
- Petron distanziert sich von Encolp

Die Satiren

Die meisten [Literaturgattungen](#) wurden von [Griechen](#) geschaffen (Epos, Tragödie, Komödie)

Quintilian: *satura tota nostra* = Die Satire ist ganz und gar römisch

Satur, satira, saturum zu ergänzen laux, eigentlich eine mit Früchten gefüllte Obstschale, die der Laeres geopfert wurde. Leibliche Nahrung wie auf geistliche Kost übertragen. Im Lateinischen ist die Satire eine **selbstständige Form**, gekennzeichnet durch eine Vielfalt an Themen und an metrischen Gestaltung

Satire = Gestaltungsform

Erfinder: Lucilius (180-100 v.Chr.)

Die Satire ist gekennzeichnet durch Schärfe der [Invektionen](#) (Angriffe) auf einzelne Persönlichkeiten oder auch Gruppen.

Invektion gegen Laster der Gesellschaft: Verschwendungssucht, Geiz, Ergeiz, die Themen wurden in den kyrisch, stoischen Diatriben behandelt.

Vergleichbar mit Moralpredigten in humorvoller Form.

Schon bei Lucilius hat die Satire charakteristische Merkmale:

Witz, Spott, Ironie, Parodie, Übertreibungen,

2 Arten:

- **Vers – Satire** (Vertreter = Lucilius, Horaz, Juvenal)
- **Menippeische Satire**
 1. Mischung aus Prosa und Poesie
 2. Begründer = Terentius Varro (161 –27 v.Chr.) (Vertreter: Petron, Seneca, Anoculosyntosis)
- Die Vielfalt der behandelten Themen bleibt erhalten
- - ⇒ popular, philosophisches
 - ⇒ gesellschaftskritisches
 - ⇒ menschliches Fehlverhalten kritisierendes
- - ⇒ Gedankengut

Satire heute:

- keine Selbständige Kunstform, sondern Spottliteratur, Verspottung in literarischer Form
- Der Satiriker will in humorvoller Weise auf Missstände hinweisen
- Will den Widerspruch zwischen Wirklichkeit und Ideal aufzeichnen – Wirklichkeit wird in einem Zerrbild vorgeführt
- Er lehnt die Wirklichkeit, das Getadelte ab
- Satire oft ohne Mitempfinden, ohne Mitleid

Stilmittel der Satire – Charakteristische Merkmale

- **Ironie** => griechisch: Verspottung
- **Schwank:** ein lustiger Streich, soll (belustigend) verspotten, aber auch belehren
- **Karikatur:** übertriebene, verzerrte Darstellung charakteristische Eigenschaften zur Verspottung (Kritisierung der Person)
- **Travestie:** Verkleidung eines ernsten Stoffes in eine lächerliche Form, es liegt eine Spannung zwischen dem hohen Gehalt und der derben Gestaltungsebene, das Heldische, das Erhabene wird durch eine einfache äußere Form in Lächerliche gezogen
- **Parodie:** => griech. = Gegengesang, eine ernste Dichtung wird lächerlich gemacht, indem man formale Elemente beibehält, den Inhalt aber verändert; Nachahmung einer Form u. gleichzeitig Veränderung des Inhalts, z.B. Vater unser aus A 1849
- **Komik:** Darstellung des lächerlichen als ein fehlerhaftes ohne schmerzliche und schädliche Wirkung; Komiker betrachten sich als Teil einer fehlerhaften Welt

7. Trimalchios Auftritt (32,1- 33,1)

Charakterisierung des Trimalchios aus verschiedenen Blickwinkeln

- Aussagen des Sklaven
- Gemälde des Trimalchio
- Aussehen/Verhalten des T.
- Bericht des Ich-Erzählers (zurückhaltend mit Kritik)

8. Trimalchio als Philosoph (34,1-10)

Mangelndes Taktgefühl

„gestern speisten viel wichtigere (honestiores) Leute“

„stinkende Sklaven“

Geisteshaltung (unerträgliche Protzerei)

Entspricht dem Verhalten der Neureichen aus einem Minderwertigkeitsgefühl heraus

38,10 Dichtung 3 Verse

- ein elegisches Distichon umfasst 1 Hexameter und ein Pentameter
- Regeln der Metrik korrekt angewendet
- Aber sprachliche Inkorrektheiten; sprachlich ungeschicktes Versende

⇒ Literarische Halbbildung des Trimalchio

Trimalchio als Philosoph

Philosophie aus dem Griechischen = Liebe zur Weisheit

⇒ Streben nach Erkenntnis des Wesens der Dinge

Besinnung des Menschen auf sein eigenes Wesen; Nachdenken über Sinn und Zweck des menschlichen Daseins

Trimalchio:

- Primitives Denken über Sinn und Zweck des Lebens
- Gedanken auf niederem Niveau
- Geschmackloses Spiel mit dem Skelett
- Flucht in den Genuss; Angst, dass der Genuss ein Ende findet
- Kein tieferen Sinn für das menschliche Leben

Klatsch bei Tisch (37,1-38,15)

Die Gespräche bei Tisch dienen der Charakterisierung der Tischgesellschaft:

Gesprächsthemen:

- Fortunata, die Ehefrau des Trimalchio, ihr Vorleben
- Reichtum des Trimalchio
- Aufstieg und Abstieg der Gäste

Wertmaßstab

Das Vermögen eines Menschen ist entscheidend!!!

⇒ Reichtum ist Voraussetzung für das Glück eines Menschen

Die Gespräche bewegen sich auf sehr niedrigen Niveau

Freigelassenengespräche (41,9-42,7)

Zitat: Petron gilt als einer der feinsten und sichersten lateinischen Sprachkünstler

In den Prosapartien sind zwei Sprachebenen zu unterscheiden:

- **Sprache der Gebildeten (urbane Prosa) = silberne Latinität**
- **Sprache der Ungebildeten (vulgäre Prosa)**

Silberne Latinität: Enclop und die akademisch Gebildeten sprechen diese Sprache = einfache, klare Sprache

Petron versteht durch diese Sprachebenen zu charakterisieren

Die Sprache der Ungebildeten, die AlltagsSprache ist das Vulgärlatein (s. K. S.14,15)

Dieses **Vulgärlatein**, die AlltagsSprache führt unmittelbar in die romanischen Sprachen hinüber

Trimalchio und die Sklaven

(64,13,70,10-13,71,1-3)

- Das Verhalten Trimalchios zu den Sklaven ist ambivalent
interdico severa – nunc hilaria
- streng bis entwürdigend – freigiebig, kumpelhaft
- er behandelt sie doch letzten Endes wie Menschen dritter Klasse – Eine Würde besitzen sie nicht

Vergleich Seneca - Petron

Seneca, ep. morales 47	Petron, 46,13-71,3 (m.A.)
tu familiariter com serbis vivis	interdico severa, nunc hilaria
servi sunt – immo homines; humiles amici, conservi; contubernales	et servi; homines sunt
servus ex isdem seminibus ortus aeque sperare, aeque mori sebi – immo conservi fortunae tantundem licere	aeque vivere – aeque mori eundem lactem biberunt malus fatus oppressit

⇒ Petron verwendet die Seneca-Stelle als literarische Vorlage für seine **Parodie**

Das Testament (71,1-71,3)

Der Witz liegt in ungleichhaften Zusammenstellung, was er vererbt
z.B. Mietshaus und Bett

Feindselige Anspielung auf seine Gattin, die aus dem horizontalen Gewerbe (Prostituierte) kommt.

Petron: Werk

- **Titel: satiricon libri (Gen.Pl.)**
Das Buch erhält Satyrspässe, Geschichten von Menschen, die leichtfertig wie die Satyrn leben. Zugleich klingt das Wort Satire an.
- **Textüberlieferung**
Wegen dem anstößigen Inhalt, sind nur Teile des Inhalts überliefert.
Vollständig erhalten: Cena trimalchionis in einer Handschrift, die 1650 auf dem Balkan gefunden wurde.
- **Inhalt**
Der Erzähler Encolp zieht mit seinem Geliebten Griton (schöner Knabe) und anderen wechselnden Spießgesellen durch die Welt auf der Suche nach Abenteuer, Liebe und Reichtum.

Das **Satiricum** lässt sich als Literaturwerk schwer einordnen. Verse sind in den Prosatext eingebaut (**menippeische** Satire) Es kommt auch der **Satirische** Charakter des Werkes; es könnte auch ein Roman, in der Art des **Schelmenromans** sein. Es könnte auch eine **Parodie** auf des **Epos** (auf Odysseus) sein. Eine Irrfahrt bildet den Rahmen der Erzählung. Den Odysseus treibt die Rache des Poseidon und Encolp die des Gottes Priabos umher. Oder **Parodie** auf den **hellenistischen Liebesroman**, in dem Liebende unerwartet getrennt und auch ihrer Bewahrung wieder vereint werden. Bei Petron: Ein homosexuelles Lebenspaar erlebt höchst zweifelhafte Abenteuer. Vielleicht ist auch eine **Mischform** verschiedener

Gattungen. Das Werk sprengt die Gattungsgrenzen und lässt sich nicht einordnen. Das Werk enthält ferner Zeit-, Literatur- und Sozialkritik;

Ende des Gastmahls

Das Ende des Gastmahls, der cena, ist besonders wirkungsvoll inszeniert; Auszug unter Musik, die Türen sind weit geöffnet wie bei einem feierlichen Anzug. Encolp verschwindet wie er gekommen ist. Es liegt keinerlei persönliche Bindung vor. Encolp und Griton leben leichtfertig wie Satyrn dahin.

Wirkung des Werkes

Das Werk Satiricon gilt als Vorläufer des Schelmenromans (Spanien und Frankreich) Im Werk Petrons sind die Wurzeln der europäischen Literatur deutlich sichtbar. In Deutschland Grimmelshausen, Verfasser des *Simplicissimus*. Der Verfasser schildert in der Ich-Form die Leiden des 30jährigen Krieges. Er erlebt viele Abenteuer und führt ein bewegtes Leben.

12/2

Vorbereitung auf die 4. Latein Klausur

Horaz

Literaturverzeichnis: Ratio Band 21 Kommentar 134/135

Horaz, Leben: s. 12/1

Werke: s. 12/1

Horaz:

I. Leben :

- geb. 65 v.Chr. in Venuvia am Aufidus
- Vater war Freigelassener
- Ausbildung in Rom
- Studium in Athen
- Verdient nach der Schlacht bei Phillipi 42 v.Chr. (auf Seiten der Caesarmörder verloren (Republikaner)) seinen Lebensunterhalt als Schreiber.
- Er wird in den Kreis des Maecenas aufgenommen (Landgut in den Sabiner Bergen in der Nähe von Rom
- 35. v. Chr veröffentlicht er seine ersten Gedichte
- Tod 8 vor Chr.

II. Werke:

- 35-30 v.Chr. Sermones (=Satiren), Epoden (=iambi)
 - o Epoden /iambi
 - Ursprung in der griechischen Frühzeit (Vorbild Archilogos v. Paros ~600v.Chr.)
 - Persönliche u. politische Invektiv
 - o Sermones/Satiren
 - Schöpfer dieses Genus: Lucilius (~100 v.Chr.)
 - Individualismus, Kritik und Parteinahme sind wesentliche Elemente
- 23-20 v. Chr. Veröffentlicht er 3 Oden (carmina)
 - o Vorbilder : altgriechische Lyrik: Pindar, Balchylides, Alhaios
- Horaz röhmt sich Äolisches Lied nach italischer Weise gesungen zu haben
- 20 v. Chr. Epistulae
 - o aus poetica: Horaz äußert sich reflektierend über die Dichtkunst
- 17. v. Chr. Carmen saeculare
 - o Lieder zu einem Jahrhundert- / Entsühnungsfest]

Metrik: s. Kommentar S. 112 (Metrischer Anhang)

Satire 1.6. (S.73):

Inhalt:

Es handelt sich um ein autobiographisches Werk. Horaz spricht über seinen Lebenslauf und seine Stellung zu **Maecenas**.

Er bekennt sich zum Lebe in der Stille.

vgl. Epikur: Lebe im Verborgenen!

Vers 1-6

Maecenas ist angesprochen, die Satire ist dem Maecenas gewidmet. Trotz seiner vornehmen Herkunft schätzt Maecenas die Menschen einfacher Herkunft nicht gering.

Vers 7-17

Auch Horaz ist überzeugt, dass der **Wert** eines Menschen unabhängig von der **Herkunft** besteht

Vers 17-47

Das **Volk** ist voreingenommen, von dort wird Horaz keine Unterstützung erhalten. Horaz verspottet den **Ehrgeiz** anderer Leute. Die Antwort, das Verhalten, das Horaz vorschwebt: in *propria pelle quiessem*, im eigenem Fell bleiben

Vers 45-65

Horaz berichtet von der Entstehung der Freundschaft mit Maecenas. **Vergil und Varius** haben den Horaz dem Maecenas empfohlen. Unsicheres Auftreten vor Maecenas. Horaz wird nach 8 Monaten in den Kreis des Maecenas aufgenommen (38 v.Chr)

Vers 65-85

Lob des Vaters; Der Vater tut Alles, um dem Sohn eine gute Ausbildung zu ermöglichen (zieht nach Rom). Durch den Verdienst des Vaters ist Horaz **vita et pectore** (abl. qual.)

Vers 85-120

Das Lob des Vaters leitet über zur Schlussbetrachtung. Horaz stellt der Lebensform des Ehrgeizigen und die Lebensform des nicht-Ehrgeizigen gegenüber. *solutus ambitione gravi* (Horaz) Diese Lebensform des Horaz ist Kennzeichen für die epikureische Lebensauffassung. Horaz spricht fern von den Lasten der öffentlichen Tätigkeit sein Glück in friedlicher Abgeschlossenheit. **Horaz ist mit einem bescheidenen Lebensaufwand glücklich und zufrieden.**

Satire 1.1. (S.46):

Vers 1-3

Das Thema wird angegeben: Die Frage nach dem Grund der Unzufriedenheit der Menschen. Horaz behandelt ein **populär-philosophisches Thema** (Diatriben => Bion von Borysthenes)

Vers 4-6

Das Gegensätzliche wird durch 2 mal 2 Berufspaare verdeutlicht. Soldat – Kaufmann; Bauer – Städter;

Vers 15-19

Ein neuer Gedanke: Ein Gott macht diesen Paaren ein Tauschangebot aber sie wollen nicht; es bleibt bei ihrer Unzufriedenheit

Vers 28-40

Hauptthema: Die Menschen sind unzufrieden mit dem was sie haben, dazu sind sie noch gierig. Lucilius der Begründer der Satire, schlägt oft einen aggressiven Ton an. Horaz will (*ridere dicere verum*) dies nicht.

Vers 105ff

Horaz äußert einen ethischen Grundrat, es gibt einen solchen Mittelweg

⇒ Vers 117: Schlussfolgerung: Man kann nur **selten** einen Menschen finden, der mit seinem Leben zufrieden ist. (**vgl. die Geschichte vom Hemd des Glücklichen**)

Der Tod des Sokrates (R)
Landeswettbewerb alte Sprachen 2002 (AB)
Maecenas (R)

Die Satire

Vergleiche 12\2 Petron;

Horaz – Werke satirischen Inhalts

sermones/satura

epistulae

- ⇒ Horaz verzichtet auf scharfe, persönliche Invektive (*ridentem verum dicere*)
- ⇒ Horaz bemüht sich um eine sorgfältige stilistische Ausarbeitung

Themen:

- Plaudereien über heitere Ereignisse, es geht um die rechte Lebensweise
- Die **Moral** wird niemals aufdringlich verkündet, sondern eher indirekt sichtbar gemacht, mit Hilfe der **Übertreibung**

- Gegenbeispiele

Satire 1.9 (S.52)

Inhalt:

Ein Alltagserlebnis, Horaz beschreibt, wie er sich gegen einen aufdringlichen Schwätzer, der in den Maecenaskreis aufgenommen werden will, wehren muss und schließlich mit Glück davonkommt.

Thema:

Horaz zeigt den Geist des Hauses des Maecenas auf, am Gegenspieler, einem ehrgeizigen Schwärtzers

Vers 1-43:

Begegnung mit dem aufdringlichen Schwätzer und vergebliche Versuche des Horaz von ihm loszukommen

Vers 1-14:

Beginn der Handlung; Personen, Szenerie wird vorgestellt

Vers 8-48:

Vergebliche Versuche des Horaz loszukommen (Schwätzer-Satire)

Vers 48-60:

Das eigentliche Thema: Maecenas und der Geist des Hauses, Maecenas: Er gibt sich nur mit wenigen ab, er ist etwas besonderes, er ist von gesundem Menschenverstand. Geist des Hauses: Es geht dort anders zu, als der Schwätzer es sich vorstellt. Es gibt keine übeln Methoden, jeder ist auf seine Art geachtet. Urteil des Schwärtzers: *Magnum narras!*

Vers 70-74:

Intermezzo: Fuscus Hristius Szene: abermals Hoffnung und Entschäuschung. Es ist eine Begegnungsszene mit echt südländischen Temperament. Gestik und Lebhaftigkeit sind zu erkennen.

Vers 74-78:

Schlusszene: die Erlösung erfolgt in Gestalt eines:

DEUS EX MACHINA

,ein Prozessgegner schleppt den Schwätzer von den Richterstuhl.

Vers 1 ibam – Vers 78 me => im ersten und letzten Vers tritt der Dichter persönlich in Aktion.

=> Der Dichter ist die zentrale Figur des Gedichtes

Satire 2.6.

Inhalt:

Jubelgedicht des Horaz über sein Landgut, das ihm Maecenas geschenkt hat und das ihm erlaubt seinen Lebensstil zu leben.

Vers 1-15:

Dankgebet; Die Wünsche nach einem ländlichen Heim sind erfüllt

Vers 16-19:

Altertümliche Gebetsform: Wenn ich mich richtig verhalten habe, dann darf ich auch weiterhin mit der Hilfe der Götter rechnen. Auftakt zum Thema: sein Dasein auf dem Lande

Vers 17:

saturis musaque pedestris: seine Dichtung/Satiren bezeichnet Horaz als anspruchslose

Plaudereien

Vers 20-58:

Romae, großstädtisches Leben; sein gehetztes Leben in Rom;

Horaz empfindet als unangenehm:

- das Wetter, Klima
- Gefälligkeiten anderer Leute
- Weg in der Menge
- Bitten um ein gutes Wort bei Maecenas
- Neid der Mitbürger

Alkaios (R)
Sappho (R)
Horaz Carmen (R)
Catulli Carmina (AB)

Das Leben auf dem Lande:

Ernste Themen; sie betreffen das sittliche Verhalten des Menschen. Sind die Menschen durch materiellen Besitz oder sittliche Freundschaft zu bewerten; Schließt man Freundschaft des Nutzen wegen oder um gemeinsam sittliche Werte einzuüben. **Das sittlich Gute:** das höchste Gut.

vgl. *Cicero: Definibus malorum*

Vers 80-117: Die Fabel von der Stadt- und Landmaus

Inhalt:

Horaz stellt den Gegensatz zwischen dem unruhigen Leben in der Stadt und entspannten Leben auf dem Land in der Fabel dar.

⇒ Horaz schätzt das einfache Leben auf dem Lande

Komposition:

Der Morgen (1-23) und der Abend (60-70) auf dem Lande umrahmen das Bild eines Tages in Rom. Die Fabel von der Stadt- und Landmaus verdeutlicht den Gegensatz zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land.

Satirische Elemente in Satire 2.6

- Vielfalt der Themen
 - Szenen aus dem Alltag
 - Populär-philosophische Themen
 - Verhaltensweise der Menschen
- **Kritik** an Verhaltensweisen der Mitbürger (**ridentem verum dicere**)

Carmina – Oden

In den Oden greift Horaz auf altgriechische Lyrik zurück

Pindar, Bakchylides, Alkaios, Sappho

Wichtig für Horaz:

Unablässiges Studium der griechischen Vorbilder und geduldiges Feilen

Die übliche Praxis bei Horaz:

Er entlehnt Motive; er führt diese Motive mehr oder weniger selbstständig aus. Oft geht er in Gedanken und Worten seinen eigenen Weg;

Besonderheit der Lyrik des Horaz:

Wendung ins Philosophische; **populär-philosophische Themen** spielen eine große Rolle

Diatriben:

Art Predigt der stoischen u. kynischen Philosophen; Eine moral-philosophische Rede; sie wendet sich in aufgelockerter Form an ein breites Publikum; sie will es durch unterhaltsame Belehrung erziehen.

Ode/Carmina I.9

Versmaß: Alkäische Strophe (nicht Stoff des Abiturs)

Einzelinterpretationen:

Vers 1-4:

Das Gedicht beginnt mit einer fragenden Anrede: „*siehst du*“, dann wird die Szenerie und Situation beschrieben;

Vers 5-8:

Aufforderung etwas gegen die Kälte zu unternehmen; „*large*“ am Anfang „*benignius*“ am Ende des Verses drücken die **Äußere und Innere Erwärmung** aus.

Vers 9-12: „überlasse alles Übrige im Leben den Göttern; sie ist nicht mehr **ad hoc** (für einen bestimmten Zeitpunkt) gesagt.

Vers 12:

Es folgen zentrale Mahnungen: Man soll nicht nach Zukunft fragen; Man soll das **Heute** genießen!

Inhalt:

Horaz mahnt den Freund, in dessen Villa er sich aufhält, die **Zukunft** den Göttern zu überlassen und sich der Gegenwart der Jugend zu erfreuen;

Schlussbetrachtung:

Horaz geht von der augenblicklichen Situation eines Wintertages aus, dann folgen die gebotenen Weisungen:

„*vertreib die Kälte, hol Wein heraus*“

- Vers 9 leitet zum eigentlichen Thema hin; allgemeine Mahnung des „*carpe diem*“ (Genieße das Heute)
- Herdfeuer und Wein sollen die Kälte vertreiben, der Mensch soll aber den Göttern überlassen, was morgen sein wird;
- Das Gedicht klingt mit einem Aufruf zum jugendlichen Genießen aus;
- ⇒ Bestimmte Aufgaben, die in der Macht der Menschen liegen, soll der Mensch selbst erledigen, was außerhalb dieses Machtbereiches liegt, soll der Mensch den Göttern überlassen und sich den Freuden des Lebens hingeben;

ende Klausur

Übersetzungsvergleich (AB)!!!

Martial Epigramme (AB)

Das Epigramm (2xAB)

Gedicht-Interpretation (AB)

Mittellatein/ Die carmina Burana (AB)

Carmina/Ode I. 22:

Äußerer Anlass des Gedichtes:

Während eines Spaziergangs in den Sabiner Bergen, während Horaz ein Liebesgedicht dichtet, stößt Horaz auf einen rießigen Wolf, der vor ihm davonläuft. Dieses eigene Ereignis ist Mittelpunkt seines Gedichtes!

Einzelbeobachtungen:

- Vers 1-3: Eine **These** wird aufgestellt: ein „*vir integer et purus*“ benötigt um Unheil abzuwenden keine irdischen Waffen;
 - *Non eget = Präsens*
 - Integer und purus = Dichter selbst und der Liebende
- In der 2. Strophe werden typische gefährliche Gegenden beschrieben (3. Gebiete = Trikolon)
 - Verse 9-16: Horaz führt ein eigenes Erlebnis ein;
 - *fugit = Perfekt*

- durch das eigene Erlebnis wird die These der 1. Strophe glaubhaft
- Ultra – terminus (*Zeilensprung*) = Grenze wird überschritten
- Strophe 5-6: Horaz wird seiner Gesinnung treu bleiben;
 - *amabo* = *Futur*
 - *dulce ridentem – dulce loquentem* schließen amabo Ladagen ein;
- ⇒ Horaz ist in der Schilderung der eigenen Gefühle zurückhaltend
- ⇒ Die Liebe bildet den Ausklang des Gedichtes, somit handelt es sich um ein Liebesgedicht;

Grundübersetzung: Der Dichter ist durch seinen frommen Sinn in seiner Liebe mit dem Göttern verbunden und steht unter ihrem Schutz. Dieser Erkenntnis will er auch in Zukunft frei bleiben (*amabo*)

Mögliche Gesamtinterpretation:

- Horaz spielt mit der These „wer frei von Schuld ist... (*integer vita*)
- Eigentliche Aussage: Strophen 5+6; steht unter dem Schutz der Götter
- *cantare et amare* = Grundgesinnung d. Horaz
- dieser Einstellung will er treu bleiben (am Ende *amabo*)

Gedichte (AB) Erasmus von Rotterdam (R)

Carmen IV, 3

(Metrik: **Asklepiadische Strophe**: --/-^/^-/^- **Glyconeus**; --/-^/^-/^-^/^- **Asklepiadeus**)

Einzelinterpretation:

V 1+2:

<*semel videre*>, für die göttliche Allmacht reicht einmaliges Tun aus (Muse)

V 3-9:

Ruhm kann man erzwingen: griechischer Bereich (Sieg im Wagenrennen, Sieg im Faustkampf), römischer Bereich (kriegerischer Erfolg)

V 10+11:

Charakterisieren der Poesie (Menschen werden Horaz berühmt machen!)

V 13-16:

Horaz schreitet aus der allgemeinen Betrachtung zum Individuellen; Das Carmen saeculare (17 v.Chr. von der römischen Jugend vorgetragen) hat Horaz berühmt gemacht;

V 23:

Romanae tidicem lurae = als Dichter /*lyra* = griechisches Instrument / *romanae* = das von einem Römer gespielt wird;

Inhalt:

Die Ode beginnt als Triumphlied und klingt als Dankgebet aus: Horaz hat durch das Geschenk der Muse die Anerkennung Roms erhalten. Durch das *carmen saeculare*, 17v.Chr. durch die römische Jugend vorgetragen

Gesamtinterpretation:

V 1-12:

Die Muse erteilt den höchsten Ruhm, dem des Dichters;

V 10-11:

Die Wasser die am Tibor vorbeifließen, sind eine Beschreibung der Musen;

V 13ff:

Dank des Dichters: Romae und Fatum stehen an betonter Stelle;

V 21-24:

Höhepunkt und Ausklang der Ode: *tui est*, am Anfang; *tuum est* am Ende, rahmen die beiden Nebensätze *quod monstror*, *quod spiror* ein;

Horaz carmen I, 11

Versmaß: Asklepiadeus major

Interpretation:

Ein Mädchen Leuconoe wird aufgefordert, nicht nach der Zukunft zu forschen
Man soll die von den Göttern gegebene Zeit genießen!

Catull

A: Leben

- ~87 v.Chr. in Verona geboren
- ab 67v.Chr. lebte er in Rom
- Er verkehrt im Kreis anderer Dichter (Neoteriker) / Valerius Cato
- Liebesverhältnis mit einer vornehmen Dame der römischen Gesellschaft (Lesbia)
- Reise nach Bythymien zum Grab; Nach der Rückkehr lebt er in Rom oder auf dem Landgut der Familie am Gardasee
- Tod des Catull ~54v.Chr.

B: Werke

- erhalten sind 116 Gedichte (Verona)
- Kurzgedichte in verschiedenen Metren (Hendeka-Syllabus/Elfsilber)
- Einige längere Gedichte
- Einige elegische Distichen

Carmen I:

Versmaß:

Hendeca-Syllabus (Elfsilber) --/-^--/^-/^-*

Aufbau des Gedichtes:

V 1+2:

steht die Frage

V 3-7:

bringt die Antwort mit Begründung

V 8-10:

Schlussfolgerung mit Wunsch

Charakterisierung des Werkes:

Lepidus = elegant ist sein Werk (l'art pour l'art)

Novus (poetae novi) = Neoteriker

Libellus = kleines Werk (Vorbild: Kalimachos: langes Werk = schlechtes Werk)

Expolitus (laboritus) = ausgearbeitetes Werk

Programmatische Aussagen

Aliquid esse = deas Werk ist etwas wert = Würdigung des Werkes

Maneat perenne = Anspruch auf Ewigkeit

⇒ Die Werke Catulls besitzen Qualität

Charakteristik der Neoteriker

Vorbild:

der hellenistische Dichter Kalimachos von Kyrene (305-240v.Chr.)

- Doppeldeutigkeit der Ausdrücke aus dem Schriftwesen
- *Novus (poetae novi)* = neues Buch (neuartige, moderne Form der Dichtung)
- *Libellus* „Büchlein“ (bescheidener Umfang; vgl. Kalimachos)
- *Lepidus* = elegant, witzig (vgl. Katalepton)
- *Expolitus* = geglättet => inhaltsreich und formal ausgereift
- *Nugae* = Kleinigkeiten => Verweist auf den Inhalt
- *Doctus* = gelehrt; Aufwand an Forschung und Gelehrsamkeit (mythologische Stoffe)

- *Laboriosus* = setzt Aufwand an Arbeit voraus

Carmen IV 3

Stilmittel:

Anapher; Parallelismus, Homoioteleuton => stilistisch ausgearbeitet

Gliederung des Gedichtes:

Begrüßung; Aufzählung der negativen Eigenschaften, Vergleich mit Lesbia und Lob Lesbias; Urteil über den Zeitgeist;

Interpretation:

Catull spottet über das Mädchen (frühere Freundin) und über ihren neuen Freund (Konkurrent) gleichzeitig lobt er die positiven Eigenschaften de Lesbia; Catull spottet auch über den Zeitgeist;

Salve...nec...nec...nec... => Ironie, Witz und Spott

Inhalt:

Nugae = Kleinigkeiten

Carmen 26

Versmaß:

Hendeca-Syllabus, Spottgedicht über die Armut des Furius, die auch in anderen Gedichten thematisiert wird;

V.1-4:

Es wird von dem kleinen Haus des Furius ausgesagt, dass es nicht den 4 Winden ausgesetzt sei, die Catull mit hochpoetischen Wörtern benennt

V.4-5:

In Wahrheit ist das Haus mit einer Hypothek belastet, die mit einem furchtbaren Sturm verglichen wird;

⇒ Der Witz besteht in der Doppelbedeutung des „*opposita*“ (ausgesetzt/verpfändet)

Carmen 70 (elegisches D.)

Thema:

Ein Liebesversprechen der Lesbia an Catull (Zeile 1+2); Liebesschwüre die, die Frau einem liebesdurstigen Mann gibt sind wertlos (Zeile 3+4)

Carmen 93 (elegisches D.)

Das Verständnis des Epigramms ist von der Interpunktions abhängig. Folgt man der Textangabe, bringt Catull Caesar seine Gleichgültigkeit zum Ausdruck. Setzt man hinter „*nimium*“ einen Punkt, würde der 1. Satz eine Art „Entschuldigung“ bedeuten, die der Pentameter sofort einschränkt.

Martial: ~40n.Chr. – 104n.Chr.

Hendeca-Syllabus:

--/-^ ^_-/ ^_-/ ^_-*

Passer deliciae meae puellae

Carmina Burana 30

Nach antiker Vorstellung singt der Schwan vor seinem Tod (Schwanengesang)

⇒ eventuelle Parodie auf diesen Schwanengesang (Grillhänchen)

Carmina Burana 196

Beispiel für ein Trinklied, kirchliche Formen werden parodiert;

Carmina 118

Liebesklage eines Studenten in Frankreich, der zu einer Freundin zurückkehrt. Das Gedicht ist eine Mischform aus lateinischen und romanischen (Französisch) Versen. (z.B. in dulci iubilo – singet und seit froh)

13/1

Vorbereitung auf die 1. Latein Klausur

13/1 Thema: Die römische Gesellschaft im Wandel

1. Gesellschaftliche Schichtung – soziale Konflikte

Anfänge Roms: Asyl, Senat

Titus Livius:

Leben: 59v.Chr. (Padua) – 17n.Chr.

Zeitgenossen: **Vergil** (70-19v.Chr.), **Horaz** (65-8v.Chr.), **Ovid** (43-17n.Chr.), **Augustus** (31-14n.Chr.)

- in der Jugend: rhetorische Ausbildung; kleinere philosophische Schriften
- 30v.Chr. zieht er nach Rom; arbeitet in stiller Zurückgezogenheit an seinem Lebenswerk „*ab urbe condita*“

Werk:

- römische Geschichte in 142 Büchern (*ab urbe condita*)
- Arbeitsdauer: ~40 Jahre
- erhalten sind nur Teile des Werkes

Wirkung:

- Zeitgenossen galt das Werk als Krone der römischen Geschichtsschreibung
- im Mittelalter wenig bekannt

Die Gründung Roms

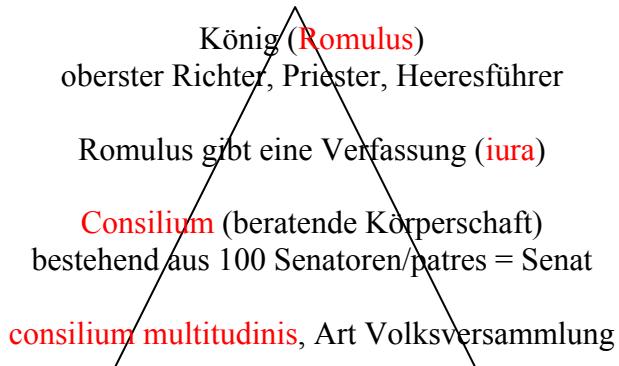
Historisch: Um 1000v.Chr. auf den Hügeln Roms **dörfliche Siedlungen** (Palatin/Palast, Esquilin, Quirinal)

- Friedhof unter dem Forum
- Friedliches Nebeneinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen
- Entscheidendes Ereignis => Einbeziehung Roms in den **Etruskischen Kulturkreis**
- Etruskischer Einfluss im staatlichen Leben, z.B. *sella curulis*, im indogermanischer Namensgebung 1 Name, jetzt 2 Namen, Griechisches Alphabet über die Etrusker übernommen;
- 8. Jahrhundert: Zusammenfassung aller Siedlungen zu einer etruskischen Großstadt
- Die Talsenke zwischen Palatin, Kapitol und Esquilin wird entwässert und zum Versammlungsplatz (Forum Romanum)
- römische Geschichte beginnt „*ab urbe condita*“ (753 Rom schlüpft aus dem Ei)

Die Anfänge Roms

Romulus errichtet ein **Asyl** um Bewohner für die neue Stadt zu gewinnen

Die politischen Verhältnisse zur Zeit des Romulus
(Livius, I, 8,1-7)



Etruskischer Einfluss: *sella curulis, Lictoren, toga praetexta* (vgl. Bayern gewann durch Säkularisation, Mediatisierung neue Gebiete, um eine Einheit aus den neuen Gebieten zu schaffen wurde eine Verfassung gegeben)

Die römische Geschichtsschreibung

Älteste Aufzeichnungen:

Inschriften (Grabdenkmäler, Ahnenbilder => betreffen Einzelpersonen),

Aufzeichnungen der Magistrate (Pontifices), Senatsakten

(betreffen die Bürgerschaft als Ganzes),

Fasti (ursprünglich Kalendertafeln, Oberpriester legt Tage fest an den Gerichtsverhandlungen stattfinden oder nicht)

dies fasti – dies nefasti

In den **Annales maximi/pontificum maximorum** werden wichtige Ereignisse auf eine weiße Gipstafel geschrieben, z.B. Getreidepreise, Vorzeichen, Mondfinsternis, Rituale zur Entspannung...

Das Jahresschema hat auf die früheste Geschichtsschreibung eingewirkt (vgl. auch Tacitus, Annales K.S.7)

Die älteren Annalisten (~200 v.Chr.)

Römische Geschichten in griechischer Sprache, die römische Politik sollte dem griechischen Osten bekannt gemacht werden (Quintus Fabius Pintor, seine Wahrheitsliebe wird grundsätzlich anerkannt)

Die mittleren Annalisten (130v.Chr.)

- schreiben auf Latein
- primitive Darstellung
- guten Glaubens weitergegeben, was sie an Material vorgefunden haben

Die jüngeren Annalisten (100-80v.Chr.)

- Heldenhafte/Romanhafte Ausschmückung ohne gesicherte Erkenntnisse
- Livius schließt sich an diese jüngeren A. an (C. Quadrigarum, Valerius Antias, bei ihm erreicht die Unwahrheit seinen Höhepunkt)

Weitere Historiker

- **Ennius** (239 -169 v.Chr.)
 - o universaler Dichter => Tragödien, Komödien, Annales (Geschichte) in Hexametern, Satiren
- **Naevius** (~235 v.Chr.)

- bellum Poenicum (= 1. Punischer Krieg)
- verbindet Mythos mit Geschichte (Geschichte: Dido – Aeneas, Feindschaft Rom mit Karthago entsteht (Vergil))
- **Marcius Porcius Cato** (234 – 149 v.Chr.)
 - aus Reate (ceterum censeo Carthaginem esse delendam)
 - Gegner der hellenisierten Aristokratie
 - 155 Ausweisung der griechischen Ärzte aus Rom
 - Werk: „origines“ Thema: Rom und Italien (Gründungsgeschichte Roms und anderer italischer Städte, 1. und 2. punischer Krieg und Zeitgeschichte
 - nennt keine Namen; Geschichte von Völkern (K. S. 5,6)

Geschichte des römischen Rechtes

In früherer Zeit waren die „**pontifices**“ (**pontifex maximus**) Wahrer des Rechtes; Zuständig für alles rituelle Handeln; Sie hüteten die Sprachformen und die „*leges actiones*“ Im 5. Jahrhundert traten soziale Spannungen auf und deshalb Bildung von:

decem viri, legibus scribundis

erste schriftliche Festlegungen des Gesetzes, die 12 Tafelgesetze werden vom Volk bestätigt. Das römische Recht gilt nur für römische Bürger; „*ius queritum*“, „*ius civile*“; Zuständig: Prätor urbanus; 3. Jahrhundert: Ausdehnung des römischen Rechtes: „*ius gentium*“ wurde geschaffen für Römer – Nicht-Römer; Nicht-Römer – Nicht-Römer; Zuständig: Prätor Peregrinus;

Formalismus ist im römischen Recht sehr stark ausgeprägt, es trägt archaische Züge; Rechtsformeln und symbolhafte Handlungen.

Rechtsquellen

Das Recht der Gesetzgebung liegt in alter Zeit bei der Obrigkeit und der Gemeinde

1. Volksgesetze (leges)

- a. Der Magistrat schlägt vor; In „*comitia centuriata*“ (Volk in Waffen) wird darüber abgestimmt
- b. *Concilia plebis* (kein Übergewicht der Oberschicht) „Plebiszite“

2. Juristurteile (*responsa prudentium*)

Fachjuristen geben auf Anfrage Rechtsgutachten (*responsa*). Diese Rechtsgutachten erhalten im Laufe der Zeit rechtliche Gültigkeit

3. Edikte der Magistrate

Oberbeamten, vor allem Prätor besitzen das *ius edicendi*; haben das Recht gerichtliche Anordnungen, in Form von Edikten zu erlassen. Diese Edikte gelten nur für die Amtszeit, werden aber meist von Nachfolgern übernommen;

4. Senatsbeschlüsse

Ursprünglich gab der Senat aktiven Amtsträgern eine Empfehlung. Der jeweilige Beamte konnte die Autorität seiner Amtsvorgänger nicht übergehen;

5. Kaiserrecht (*constitutiones principum*)

Kaiserliche Bestimmungen erhalten im Laufe der Zeit Gesetzeskraft;

Umfangreiche Sammelwerke

- Rechtsmaterie ist thematisch gegliedert
 - o *digerere* – Di – gesten
- Lehrbuch (institutiones)

Das Recht (AB)

Kodifizierung des Rechtes

1. Kodifizierung in Rom ~ 451 v.Chr. (XII- Tafelgesetze)

2. Kodifizierung: Kaiser Justinian (527 – 565n.Chr.);

Ziel: *renovatio imperii*

Ab 1583

CIC

(corpus iuris civilis)



- 529 codex iustinianus
 - o Sammlung aller kaiserlichen Konstitutionen/Gesetze
- 533ff Digesten (Pandikten)
 - o Sammelwerk der Schriften von Fachjuristen nach Fachgebiet getrennt
- 533 Institutiones
 - o Anfängerlehrbuch „novellae leges“
 - o Kaiserrecht nach 534 erlassen

Dieses Sammelwerk ist das Fundament des abendländischen Rechtes faktisch Geltung in Deutschland bis 1900. Ab 01.01.1900 gilt das BGB

Gerichtsverfahren

Civilprozesse – Strafprozesse => getrennt

Civilprozess = Auseinandersetzung zwischen zwei gleichberechtigten Bürgern; Staat hält sich zurück

1. Teil: *iniure*: Geschädigte bringt Klage beim Prätor vor (Amtssitz), Prätor entscheidet, ob Prozess möglich, Beide Parteien können sich ihren Richter (kein Fachjurist) auswählen;
2. Teil: *apud iudicem*: Eigentliche Gerichtsverhandlung unter Vorsitz dieses Richters; Gegen das Urteil gibt es keine Berufung;

Strafprozess = Betrifft *crimina publica*, Vergehen gegen die staatliche Gemeinschaft (z.B. Tötung eines Freien, Bestechlichkeit, Umsturzversuch)

1. Teil: Klageerhebung vor dem Prätor
 - a. der Kläger (kein Staatsanwalt) bringt Anklage vor, der Prätor entscheidet ob die Klage angenommen wird
2. Teil: Entscheidung vor einem Geschworenengericht
 - a. Angehörige der verschiedenen Gerichtshöfe setzen sich aus Senatoren und Rittern zusammen;

- b. unter Vorsitz des Prätors tagt das Gericht auf dem Forum; (sella curulis), der Ankläger trägt die Anklage vor, Rede des Verteidigers, Zeugenvernehmung, Urkundenverlesung, Abstimmung der Richter über Schuldklage; (A,C); Dann spricht der Prätor das Urteil;

Schuldknechtschaft/secessio plebis (siehe Kommentar S.19, 20)

Ständische Gliederung in Rom (nach 500v.Chr. ; nach dem Sturz des Königtums)

<p>Patrizier</p> <p>Alter römischer Adel (durch Geburt)</p> <p>Bedeutende plebejische Familien wurden noch aufgenommen</p> <p>Anrede: <i>patres conscripti</i></p> <p>Alle Macht, alle Rechte befinden sich in den Händen der Patrizier; sie allein bekleiden die höheren Ämter, auch die Priester-Ämter</p> <p>Sie bilden den Senat, Reichtum an Land auch durch Kriegsgewinne;</p> <p>Sie schließen sich später nach unten ab, keine Ehen mit den Plebejern</p>	<p>Plebejer</p> <p>Alles außerhalb der patrizischen Geschlechter; Eine ungleichmäßig zusammengesetzte Masse: Bauern, Handwerker, Kaufleute, Mittelstand, Tagelöhner, Unterschicht</p> <p>Politisch ohne Einfluss, ausgeschlossen von den Priesterämtern, und der Verwaltung; Ehen mit den Patriziern verboten;</p>
<p>Ritterstand</p> <p>Aus militärischer Notwendigkeit entstanden</p> <p>Plebejer, die im Krieg als Reiter dienen können;</p> <p>Ritterschaft umfasst die vermögenden Kreise (Kapitalisten im Staat)</p>	

⇒ Ständekämpfe ~500 - 300v.Chr.

- die *lex Conubia (ius coniubii)*: Ehen von Plebejern und Patriziern sind erlaubt worden
- 366v.Chr.: 1. Plebejer wird Konsul
- 287v.Chr: lex hortensia bildet den Abschluss der Ständekämpfe; Beschlüsse der concilia plebis (Plebiszite) sind für die Gesamtgemeinde verbindlich.

Die Institutionen und ihre Zuständigkeit

⇒ Ursprünglich drei Arten von Volksversammlungen: comitia

1. **Curiat – Comitien (comitia curiata)**
 - a. die Kurien sind Versammlungen der Adelsfamilien und Anhang, sind eine Art Kulturgemeinschaft;
 - b. diese Comitien verloren bald an Bedeutung
2. **Centuriat – Comitien (comitia centuriata)**
 - a. die Centurien sind eine Hundertschaft (militärische Einheit), das Volk in Waffen ist gleich die Volksversammlung (auf dem Marsfeld)
 - b. Nach dem Vermögen wurde das Volk in 5 Klassen eingeteilt; Die einzelnen stellen verschieden viele Bewaffnete und haben entsprechend verschieden viele Stimmen;

- c. Rechte der CC: Wahl der hohen Beamten (Censoren, Prätoren); Sie entscheiden über Krieg und Frieden, Gesetzgebung, Versammlung auf dem Marsfeld
3. **Tribut – Comitien (comitia tributa)**
- a. Gliederungsprinzip ist der lokale Bezirk (*Tribus*)
 - b. Ursprünglich 3 jetzt 35 Tribus
 - c. Das römische Staatsgebiet ursprünglich Stadtgebiet wurde zu Verwaltungszwecken zu Tribus eingeteilt;
 - d. Hier kommt die zahlmäßig starke Truppe besser zur Geltung
 - e. Die Rechte dieser Versammlung waren ursprünglich gering

4. (3.b) **concilia plebis**

- a. Wahl der 10 Volkstribunen
- b. später sind Unterschiede zwischen *comitia tributa* und *concilia plebis* gering (beide sind Versammlungen der plebs)
- c. 287v.Chr. mit der *lex hortensia* erhalten die Plebiszite, die Entscheidungen der *concilia plebis* Gesetzeskraft

Schuldknechtschaft/Schuldklaverei
(Livius, 23-24)

Der Gläubiger konnte sich auch der Person des Schuldners halten, nicht nur an die bewegliche und unbewegliche Habe.

Der Schuldner konnte sogar in die Sklaverei verkauft werden; Auch in Rom bestand die Schuldsknechtschaft in der Frühen Republik (*nexi ob aes alienum* =Schuldsknechte) Die Schuldsknechtschaft wurde 326v.Chr. aufgehoben.

Durch überlegtes Handeln des Adels (**Consul Servilius**) werden die schlimmsten Folgen der Schuldsknechtschaft (Dauer des Krieges) gemildert.

Den Patriziern gelingt es, durch **Zugeständnisse** die angespannte Situation zu beruhigen;

Staat und Gesellschaft (AB)

Ämter der Römischen Republik (siehe AB)

Quästor: (ursprünglich 4, Hilfsbeamte der Konsuln)	30Jahre
<ul style="list-style-type: none"> - 20 (seit Sulla) - hohe Verwaltungsaufgaben z.B. Staatskasse, Kriegsflotte, Getreideversorgung 	
Ädil: (aedes, is = Tempel, Haus; Verwalter des Ceres-Tempel)	35Jahre
<ul style="list-style-type: none"> - 2 currulische (=adelige) und 2 plebeische - Städtische Polizei (cura urbis) - Marktaufsicht, Getreideversorgung, Roms (cura annonae) - Organisation der öffentlichen Spiele (cura ludorum) 	
Prätor: (Wahl durch comitia centuriata)	40Jahre
<ul style="list-style-type: none"> - 1 praetor urbanus - 1 praetor peregrinus - 6 prätores als Vorsitzende der Gerichtshöfe - Stellvertreter der Konsuln in deren Abwesenheit von Rom - Aufsicht über die Rechtsprechung 	
Konsuln: (führen königliche (etruskische) Macht weiter)	42Jahre
<ul style="list-style-type: none"> - 2 	

- Einberufung und Leitung der Volksversammlung
- Einberufung des Senats
- Truppenaushebungen; Kriegsführung
- Möglichkeit gegen Amtskollegen oder andere Beamte einzuschreiten
- Kontrolliert durch:
 - Amtskollegen
 - Senat
 - Volksversammlung
 - Volkstribun
 - Geltungsbereich der Amtsgewalt: das gesamte Imperium Romanum

Zensor: (vorher Konsul) 42 Jahre

- 2
- gewählt auf 5 Jahre; Einteilung der Bürger nach Steuerklassen; Sittenrichter

Diktator:

- Absolute Macht; gewählt für ein halbes Jahr **im Notstand**

10 Volkstribunen

- gewählt durch die *concilia plebis*
- erhalten Aufgaben und Befugnisse mit politischem Charakter
- urspr. Recht: *auxilium ferendi* (Schutz des kleinen Mannes/Plebejers gegen Übergriffe des Senats)
- Recht der Interzession, Vetorecht, sie können magistratische Handlungen/Beschlüsse des Senats, verhindern/einschreiten und verbieten („staatlich anerkannte Behörde zur Verkündung legitimer Staatsakte“)
- zur Ausübung ihres Amtes sind sie **sakrosankt**/unverletzlich

Senat

- ursprünglich königlicher Rat (v. **Romulus** eingerichtet)
- besteht aus Männern über 60 Jahren
- erst 300, dann 600 Mitglieder
- ehemalige hohe Beamte
- Anrede: *patres conscripti* (Patrizier und neureiche Plebejer)
- berät Konsuln, aber dem Rat des Senats kann sich ein Beamter nicht widersetzen

Leitprinzip der römischen Magistrate

- der Träger eines Amtes ist mehr (**magis**) als jeder andere Bürger, er ist Vorgesetzter

Rechte der Magistrate:

1. Rechenschaftspflicht erst nach Ablauf der Amtszeit

(führen in eigener Verantwortung die Verwaltung des Staates ohne Kontrolle durch ein „Parlament“)

- oberste Magistrate und Träger des Imperiums = unbegrenzte staatliche Macht, wie sie die Könige verkörpern
- besitzen zivile, richterliche und militärische Befugnisse;
- keine Gewaltenteilung
- können während ihrer Amtszeit **nicht verantwortlich** gemacht werden

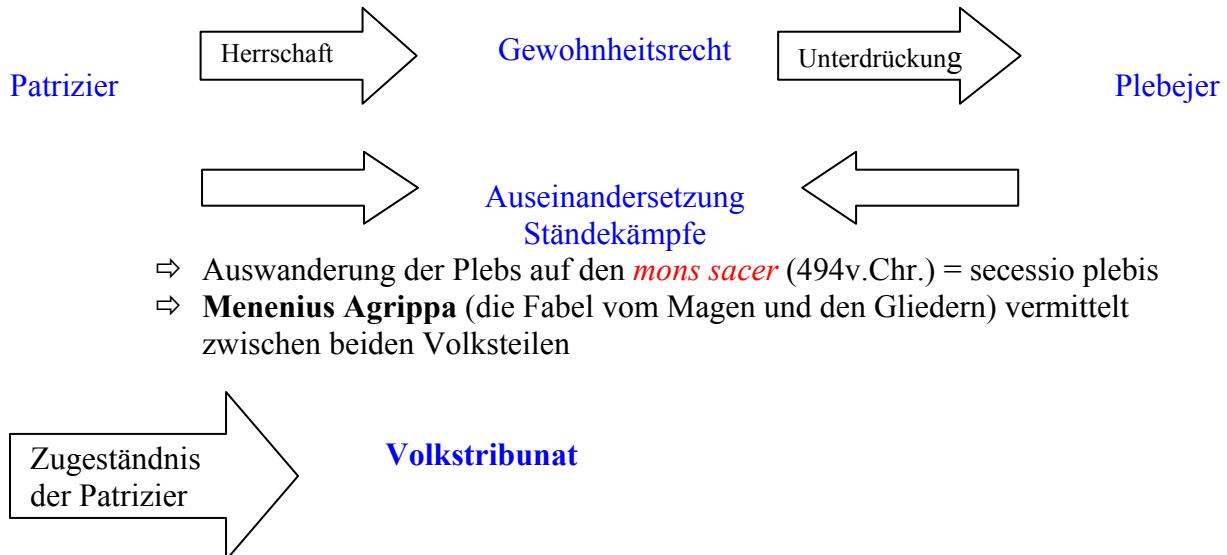
2. Annuität

- Stellung eines Beamten ist zeitlich befristet auf **1 Jahr** (Ausnahme Zensoren)

3. Kollegialität

- jeder einzelne Beamte besitzt die gleiche (volle) Befugnis > *par potestas*
- jeder kann aber die Amtshandlung eines Kollegen unterbinden/kontrollieren
- grundsätzlich hebt die spätere Entscheidung die frühere rechtlich entweder auf oder legitimiert sie
- Sinn: führt zur vernünftigen Machtausübung und bringt sinnvolle Entscheidungen
- bei Entscheidungen entweder friedliche Einigung oder Losentscheid

Entstehung des Volkstribunats (Livius 2.32-33)



Volkstribunen sind Vertreter der Plebs gegenüber den Patriziern. Sie sollen den kleinen Mann gegenüber Willkürakten der Patrizier und der Magistrate schützen. Die Volkstribune sind selbst unverletzlich/sakrosankt; Vergehen gegen die Volkstribunen ist Blasphemie; Wer sich gegen sie wendet ist mit Person und Habe den Göttern verfallen = vogelfrei;

Rechte:

- **Recht der Interzession**
 - o Senatsbeschlüssen ihr Veto einlegen
- **Rogationsrecht**
 - o Sie rufen/leiten die Volksversammlung ein (concilia plebis) und legen Beschlüsse zur Abstimmung vor
- ⇒ 287v.Chr. Ende der Ständekämpfe => Plebiszite sind für Gesamtvolk bindend
- **Coercitationsrecht** <coercere = bestrafen, zurechtweisen>
 - o können den, der sich nicht fügt bestrafen (auch Konsuln), sogar mit der Todesstrafe
 - (Die meisten Funktionen sind erst später dazugekommen)
- ⇒ Die Fähigkeit der Patrizier auch mal **Zugeständnisse** zu machen zeichnet die ganze Römische Republik aus und ist vielleicht Grund für die Macht Roms (legalisierte Opposition)

2. Frühgeschichte des Rechts – Gefahr von Macht und Willkür

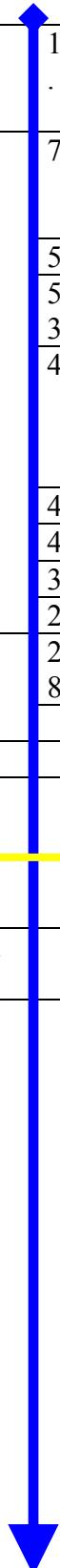
Dezemvirat und XII-Tafelgesetze

decemviri legibus scribundis werden 450v.Chr. eingesetzt

- besitzen außerordentliche Vollmachten zur Aufzeichnung des Rechtes und zum Ausgleich der Stände
- besitzen konsularische, diktatorische Macht (*sine provocazione*)
- für dieses Jahr werden weder Konsuln noch Volkstribunen gewählt

Zeitgeschichte Roms und des Rechts

		1000v.Chr .	dörfliche Siedlungen auf den Hügeln Roms, später Einbeziehung Roms in den Etruskischen Kulturkreis
500-300v.Chr.	Volksgesetze Institutionen: - comitia curiata - comitia centuriata - comitia tributa - concilia plebis	753v.Chr.	im 8.Jahrhundert Zusammenfassung aller Siedlungen zu einer etruskischen Großstadt
		500n.Chr.	Sturz des Königtums
		500 - 300v.Chr.	Ständekämpfe (Plebejer-Patrizier)
		494v.Chr.	Auswanderung der Plebs auf mons sacer Zugeständnis der Patrizier: Volkstribune
		451v.Chr.	Festlegung der Zwölftafelgesetze
		450v.Chr.	decemviri legibus scribundis
		326v.Chr.	Aufhebung der Schuldknechtschaft
		287v.Chr.	lex hortensia (Plebiszite)
		200-80v.Chr.	Die älteren, mittleren, jüngeren Annalisten; Ennius, Naevius, Cato
287v.Chr. - Zeitwende	Plebiszite		
500-100n.Chr.	Juristenurteile		
100v.Chr. – Zeitwende	Edikte der Magistrate		
Zeitwende – 200n.Chr.	Senatsbeschlüsse		
200n.Chr. – 500n.Chr.	Kaiserinstitutionen		



13/1

Vorbereitung auf die 2. Latein Klausur

13/1 Thema:

2. Frühgeschichte des Rechts – Gefahr von Macht und Willkür

Dezemvirat und XII-Tafelgesetze

<*decemviri legibus scribundis*> werden um **450v.Chr.** eingesetzt

- besitzen außerordentliche Vollmachten zur Aufzeichnung des Rechtes und zum Ausgleich der Stände
 - besitzen konsularische, diktatorische Macht (*sine provocacione*)
 - für dieses Jahr werden weder Konsuln noch Volkstribune gewählt

Die Ehe

Die Rechtsgültigkeit der Ehe hängt nicht von einem geschäftsähnlichen Vertrag ab. Sie wird geschlossen, wenn die Gatten die Lebensgemeinschaft aufnehmen in dem Willen als Mann und Frau zu leben.

„consensus facit nuptias“

Man unterscheidet eine **Manus-Ehe** und eine **nicht-Manus-Ehe**. Manus, die Hand ist das Symbol für die herrschende und schützende Hand. (*manu agere* = bestimmte Form des Rechtsgeschäftes, der Eigentümer legt die Hand auf die Ware, die er kauft) Die Frau geht aus der Manus-Gewalt des Vaters in die Manus-Gewalt des Mannes hinüber (Emanzipation). Ihre Mitgift geht in den Besitz des Mannes über.

Drei Formen der Manus-Ehe:

farreo **comptione** **usu**

1. con farreatio

- a. älteste religiöse Form der Eheschließung
 - b. Trennung nur durch Tod
 - c. nur Patrizier
 - d. feierliches Opfer: Die Eheleute müssen den Opferkuchen essen. (vor 10 Zeugen)

2. comptio (Schein-Kauf)

- a. der Vater des Ehemanns kauft seinem Sohn eine Frau hinzu

3. Durch usus

- a. Fortgesetzte Ausführung eines Rechtes
 - b. die zusammen durch eine Art wilde Ehe zustand
 - c. trinoctium der Frau, außerhalb des Hauses heben die Mannesgewalt des Mannes auf

Manus-freie-Ehe

- die Frau bleibt in der *potestas* ihrer Sitte
 - in der Ehe = Gütertrennung
 - Rechtlich gültige Ehe = *iustum matrimonium*
 - o Voraussetzung
 - Frau muss irgendwie das römische Bürgerrecht besitzen
 - bestimmtes Alter
 - kein Inzest
 - alle Teile müssen zustimmen
 - Verlobung durch die Eltern beider Teile

Hochzeit

- ### - ungeeignete Tage für die Götter

- Schützen der Frau (*toga praetexta -> toga nupta*)
- Reichen der Hände
- Tafel
- Heimführen der Braut

Ergebnis der *decemviri* => **ZWÖLFTAFELGESETZE** (*leges duodecim tabularum*)

- vor allem privatrechtliche Bestimmungen und Prozessvorschriften
- Von der Volksversammlung (*comitia centuriata*) beschlossen
- 1. Kodifikation des Rechts (*fons omnis iuris*)
- 1. Schritt in der Gewährung politischer Rechte an die nicht adeligen Schichten
- Sie setzt der Willkür der allein rechtkundigen adeligen Richter und Beamten Schranken

Die decemviri missbrauchen ihr Amt/ihre Macht (Livius)

(Schandtat des *Appius Claudius*)

- ⇒ Die Dezemvir werden durch das Heer gestürzt und legen ihr Amt nieder;
- Wahl der Volkstribunen (*concilia plebis*)
- Wahl eines *Inter Rex*
- Wahl der Konsuln

Subjunktion CUM (AB)
Wichtige Grammatik (AB)
Die Gesetzgebung des Solon (R)

Ein Historika spricht von Schandjahren, in welche die Schöpfung der gesamten römischen Verfassung verlegt wird;

3. Ständekämpfe (um 500 bis 287v.Chr.)

494v.Chr. secessio plebis

Auswanderung des Plebs auf mons sacer (Fabel: Menenius Agrippa)

- Volkstribunen dürfen gewählt werden; (*concilia plebis*)
 - Aufgabe: Schutz der Plebejer gegen Übergriffe der patrizischen Beamten (*ius auxilium ferendi; veto/intercessio*)

451v.Chr. decemviri

legibus scribundis

- Zwölftafelgesetze werden aufgeschrieben => Einfluss auf das Recht bedeutet auch Einfluss auf Macht!

Neuordnung der Verfassung

- *comitia centuriata* werden eingerichtet
- Volk in Waffen nach Hundertschaften = Volksversammlung
- timokratische Ordnung (nach Vermögen, nicht Erbe)

387v.Chr. Niederlage an der Allia (Gallier)

um 300v.Chr. Samnitenkriege => Zugeständnisse an die Plebejer

- 367: Plebejer kann Konsul werden
- 300: Zugang zu den hohen Priesterämtern, sie erhalten das *ius conubii*
- 287: *lex hortensia*, Beschlüsse der Volksversammlung erhalten Verbindlichkeit für das gesamte Volk

⇒ **Abschluss der Ständekämpfe**

Gleichstellung der Plebejer

- a) rechtlich (durch 12-Tafelgesetze)
- b) sozial (durch *ius conubii*)
- c) politisch (Mitbestimmung bei Wahlen von Gesetzen, Zugang zu Oberämtern)
- d) religiös (Zugang zu Priesterämtern)

⇒ aber: **keine klassenlose Gesellschaft**

⇒ In Rom entstand eine neue soziale Struktur

Soziale Struktur in Rom vom Ende der Ständekämpfe

Patrizier	Ritter	Plebejer
ursprünglich Geburtsadel, einige wenige bedeutende Plebejer werden noch aufgenommen: „patres coscripti“; Verwalten die hohen Staatsämter; Der Besitz an Grund und Boden ist die einzige legitime Quelle des Reichtums, den Senatoren ist der Handel verboten	Sie sind wichtig für den Staatshaushalt; Seit dem 3. Jahrhundert bilden sie die anerkannte Schicht der Reichen (Zollpächter, Steuerpächter)	Theoretisch gleichgestellt, es kommt zur rapiden Verarmung; Durch Großbetriebe billiges Getreide der Provinzen Anwachsen des Proletariats; Ziehen der Bauern in die Stadt Reform der Gracchen (133,132v.Chr.)



Eintritt in den Staatsdienst

⇒ Senat

Nobilität, senatorischer Amtsadel

Seit der Zeit der Gracchen wachsen die Spannungen:

Optimaten ⇔ **Popularen**
Zeit der Bürgerkriege

Frauen im antiken Rom (R)

Aemilius Paullus: Exemplum für die „conditio humana“ (Livius, 45,7,4 ; 8,7)

Leben des Aemilius Paullus

- aus vornehmer römischer Familie
- römischer Staatsmann und Feldherr
- Konsul 182 und 168v.Chr.
- Sieger von Pydna 168v.Chr. gegen den Makedonischen König Perseus
- Der Sieg bedeutet einen entscheidenden Schritt zur Ausweitung der römischen Herrschaft nach Osten

Humanität (alg.)

- volle Entfaltung der sittlichen Anlagen des Menschen
- durch Ausbildung der persönlichen Kräfte des einzelnen
- dazu gehört: sinnvolle Gestaltung des Gemeinschaftslebens

- erhielt seine Ausprägung im Kreis gebildeter Römer des 2. und 1. Jahrhundert nach Christus ([Scipionenkreis](#))
- Stehen die ethischen Forderungen im Mittelpunkt, so wird Humanität mit Menschenliebe, Nächstenliebe, sozialen Verständnis, Hilfsbereitschaft gleichgesetzt (entspricht der christlichen Vorstellung von [caritas](#))

Humanitas

- Begriff wurde von Cicero geprägt
- bedeutet Menschentum, Menschlichkeit
- Bildungsideal des vornehmen Römers: Persönlichkeitsformung durch griechische Bildung
- Repräsentanten dieser Idee in der römischen Literatur sind: [Plautus](#), [Terenz](#), [Cicero](#), [Seneca](#)

Begriff Humanitas umfasst zwei Bereiche

1. Höhere Bildung, geistige Natur
2. Menschlichkeit, verständnisvolles Verhalten gegenüber den Mitmenschen (vor allem in Kaiserzeit, unter Einfluss der Stoa)
 - fordert Ehrfurcht vor menschlichen Wesen, sittlichen Werten und dem Menschen als ihren Trägern
 - Ausgangspunkt dieser Vorstellung: griechisches Bildungsverständnis durch Kennen lernen griechischer Autoren wird dieses Verhalten gefordert; Erlernen der griechischen Sprache wird große Bedeutung angemessen;

Mit dem Begriff Humanitas/Humanität deckt sich oft aber nicht immer der Begriff Humanismus

Humanismus

- Wesensmerkmal abendländischer Kultur, die menschliche Persönlichkeit soll geformt werden durch die Antike (und das Christentum) als Lehrmeisterin
- Die christliche Autoren versuchten zunächst ihre Lehre von der heidnischen Überlieferung abzuheben
- Neue Einstellung: Auch in antiken Quellen steckt göttliche Offenbarung
- die antiken Texte werden im Mittelalter innerhalb der „[artes liberales](#)“ gelehrt

Renaissance-Humanismus

- vor allem in den italienischen Städten beschäftigte sich das Bürgertum mit antiken Schriften
- 1452: Der Fall Konstantinopels: griechische Literatur gelangt in den Westen; Zentren: [Florenz](#), [Rom](#), [Fürstenhöfe](#), [Universitäten](#)
- [Erasmus von Rotterdam](#) verbindet Antike und Christentum
- Der Humanismus wird in das Bildungssystem der Reformation und der Gegenreformation einbezogen;

Neuhumanismus im 18.Jhd.

- Kunststil des Klassizismus (Zeit der Aufklärung)
- Nachahmung der klassischen Antike (Winkelmann, Nachahmung der griechischen Werte; Gottfried Herder, durch Studium griechischer Werke soll der Mensch gebildet

- werden; Wilhelm von Humboldt, Ziel: Harmonische entfaltete Persönlichkeit durch Antike)
- Einführung des humanistischen Gymnasiums

Sozialistischer Humanismus

- Ausbeutung der Gesellschaft hat ein Ende, das griechische Ideal von vermehrtem Wissen und einseitiger Bildung kann nun erfüllt werden

Humanitas wird deutlich am Verhalten des Aemilius Paullus

- menschliches Verhalten gegenüber den Mitmenschen
- zeigt Ehrfurcht in dem Menschen als Träger von menschlichen und sittlichen Werten
- Wissen von der Unbeständigkeit des Glücks (Gefasstheit im Unglück)
- Philosophische Gedanken treten in seiner Rede auf:
casus, Zufall => Vorstellung der Epikureer, Die Welt wird vom Zufall regiert
necessitas, Notwendigkeit => Welt wird von göttlichem Plan bestimmt (determiniert)
mutatio rerum humanarum => Veränderung der menschlichen Situation (vgl. Glücksrat)
 ⇒ im Glück nicht überheblich werden, im Unglück nicht verzagen

Vers des Terenz:

homosum, humani nil amealienum puto

(Grundgedanke der Humanitas)

Herodot (R)

Das persönliche Schicksal des Triumphators (Livius 45,40,6-42,1)

- Auf dem Höhepunkt des Erfolgs (Triumphzug) trifft dem Paullus persönliches Unglück (Tod seiner 2 Söhne)
- Paullus zeigt sich im Unglück sehr gefasst, er ist bereit sein Glück für das Wohl des Staates zu opfern
- Die Lehren der Philosophen geben vielleicht dem Aemilius Paullus die nötige Kraft
- Der antike Mensch schöpft Kraft aus der Philosophie (vgl. heute Kraft aus Religion)
- Cicero z.B. findet Trost in der Philosophie nach dem Tod seiner Tochter
- Schrift Senecas an seine Mutter (*consolatio ad matrem Helviam*)

Stoa: Die äußereren Güter, Gesundheit, Vermögen sind ohne Bedeutung

Ziel: frei sein von Trieben seelischer Erschütterungen

Epikureismus: ?

Ziel: Unerschütterlichkeit des Menschen, Freiheit von seelischen Erschütterungen

Aemilius Paullus ist Exemplum für *conditio humana*; Er hat Vorbildcharakter (menschliches Verhalten gegenüber dem besieгten Gegner/**humanitas** ; Er weiß um die Unbeständigkeit des Glücks und bleibt auch im Unglück gefasst)

⇒ Lehre der Philosophen

Fractus illabatur orbis , impavidum ferient ruinae (Stoische Ruhe)

4. Geschichte und Geschichtsschreibung

- Livius: Historiker und Erzähler (Livius *praefatio*/Einleitung)
 - *Facturusne...sine* = Anfang eines Hexameters; Livius nennt am Anfang seines Werkes das Thema (*res populi romani prescribere a primordio*)
 - Livius will kein Werk im Sinne Quellen-kritischer Arbeitsweisen, er will nicht herausschreiben, wie es wirklich gewesen ist (zumindest wie es am Anfang war)

↔ Für **Thukydides** und **Cicero** war dies im Gegensatz sehr wichtig (Cicero: **prima lex historia: veritas**)

Livius betont auch seinen Willen, frei von aller Einseitiger Bindung zu berichten: *omnis curae expers* (5); ist aber auch nicht bereit für die Ereignisse der römischen Frühzeit seine Klärung zu finden. **Poeticus fabulis decora** (6)

Er zeigt sich nicht allzu kritisch, wenn die Vor- und Frühgeschichte mythisch ausgeschmückt wird (**miscendo humana divinis**)

Für ihn ist das richtige Urteil über die geschichtlichen Hintergründe nicht wichtig; (**Sit haec existimata erunt**)

Das Werk des Livius ist zum Teil „**Geschichtserzählung**“; Er ist weniger unkritisch als seine Vorgänger, die jüngeren Annalisten; Eine einprägsame Erzählung ist ihm wichtiger als eine genaue Darstellung historischer Vorgänge. Wichtig sind für ihn belehrende Beispiele jeder Art (**omnis exemplis documenta**)

Die eigentliche Aufgabe der Geschichtsschreibung

- **vita, mores, viri, artes** (vgl. Ennius: **moribus antiquis res stat Romana virisque**)
- Livius will zeigen : Die Kräfte die den Aufschwung trugen (**imperium partum est**). Er beschreibt den Niedergang (**labente disciplina**) und berichtet über den völligen Verfall;
- Wichtig für ihn sind **Entwicklung, Aufstieg, Niedergang, und völliger Verfall**;

Stil, Darstellung, Sprache des Livius

- Livius wollte als Historiker ein Kunstwerk schaffen (Anlehnung an die hellenistische Geschichtsschreibung): Prosa/Geschichtsschreibung soll mit der Dichtung konkurrieren können. Livius verwendet Elemente der Dichtersprache; Anlehnung an das Epos kommt vor;
- Livius liebt emotional und künstlerisch ausgearbeitete Episoden
- Livius liefert Exempla für richtiges Verhalten, er will belehren (**docere**) (**foedum inceptu, foedum exitu citare**) (Exemplarischer Charakter der Geschichtsschreibung)

Mitarbeit des Livius an der augustaischen Erneuerung

- Livius ist Anhänger der alten Republik: Wichtig für sein Werk ist die Frage welche **mores, virtutes** hab das Imperium Romanum erschaffen; Durch welche **vitia** geschieht der Verfall; **Virtutes** und **vitia** beherrschen die Darstellung; Livius sieht einen positiven Verlauf der römischen Geschichte, sie ist reich an Vorbildern; (**nulla res publica major...**) Der Sittenverfall setzt erst spät ein. Die römische Vergangenheit hat für Livius Vorbildcharakter; Ziel des Augustus war es die alten Sitten **mores, virtutes** wieder herzustellen
- Livius hat sich offensichtlich der augustaischen Erneuerung nicht verschlossen; Er zeigt sich aber weniger berührt vom **augustaischen Ziel wir Horaz und Vergil**

Paragraph

- 1.: Thema, Geschichte des römischen Volkes
- 3.: Iuvabit... Geschichtsschreibung ist für Livius eine angenehme Beschäftigung
- 4.: Livius spricht von der ungeheuren Größe der Aufgabe

Tacitus: Geschichtsschreibung im Prinzipat

Leben:

Publius Cornelius Tacitus

- geb: um 54n.Chr. (Vater wahrscheinlich Procurator in Belgien)

- rhetorische Ausbildung
- 79n.Chr. Quästor – Prätor – Volkstribun – Ädil
- 90n.Chr. unter Domitian verlässt er Rom
- 97n.Chr. Konsul suffectus (mitten im Jahr)
- unter Trajan ist er Prokonsul in Asien
- gest: um 117n.Chr.

Werke:

- **De vita iulii agricolae** (kurz: **agricola**)
 - o laudatio funebris
 - o schildert das Leben seines Schwiegervaters **agricola**
 - o Biographisch historische Monographie
- **De origine et situ germanorum** (kurz: „**Germania**“)
 - o geographische, ethnographische Schrift
- **Dialogus de oratoribus**

Historische Hauptwerke

- **Historiae** (106-107)
 - o behandeln Zeitgeschichte (von 68 – Tod Domitians 36n.Chr.)
 - o nur zum Teil erhalten
- **Annales**
 - o Geschichte des iulisch- claudischen Kaiserhauses
 - o ab excessu divi Augusti – Nero
 - o nur teilweise erhalten

Tacitus und Zeitgeschichte:

Zeit	Politische Geschichte	Tacitus, Leben
14n.Chr.	Augustus 31v.Chr. – 14n.Chr.	
30n.Chr.	Tiberius 14 – 37n.Chr.	
40n.Chr.	Caligula 37 – 41n.Chr.	
50n.Chr.	Claudius 41 – 54n.Chr.	
60n.Chr.	Nero (Despot) 54 – 68n.Chr.	54/55/56 geboren
70n.Chr.	Drei-Kaiser-Jahr 68n.Chr.	
80n.Chr.	Vespasian 69 – 79n.Chr.	Beginn der Ämterlaufbahn
90n.Chr.	Titus 79 - 81n.Chr.	(<i>cursus honorum</i>) Historiae Quästor (Mindestalter: 25)
100n.Chr.	Domitian (Despot) 81 – 96n.Chr.	88 Prätor außerhalb Roms
110n.Chr.	Nerva 96 – 98n.Chr.	nach 96 beginnt Tacitus zu schreiben; 97 Konsul
120n.Chr.	Trajan 98 – 117n.Chr.	112/113 Prokonsul in Asien
130n.Chr.	Hadrian 117 – 138n.Chr.	Todesjahr unbekannt ~120n.Chr.

Sallust (R)

Prinzipielle Verhältnisse im Prinzipat

(Fast) uneingeschränkte Rechte des Princeps, absolute Machtfülle des Princeps/Kaisers führen zur Unterdrückung/zum Verlust der Freiheit

(Tacitus, agricola 1-3)

Person des Agricola:

Römer vom alten Schlag, auf dem Hintergrund einer geistig und sittlich verfallenen Zeit;

Tempora saeva et infesta virtutibus = moralische Werte werden abgelehnt

Man glaubt mit der Verbrennung der Bücher/der Verfolgung der Schriftsteller die Freiheit unterdrücken zu können;

Vertreibung der Philosophen:

Der Gedankenaustausch wird durch die Geheimpolizei unterdrückt. **Die frühere Zeit sah ein Höchstmaß an Freiheit, die Gegenwart sieht ein Höchstmaß an Sklaverei**

Gerade die Tatkräftigsten fanden den Tod durch die *saevitia* des Herrschers

Die Zeit unter Domitian bezeichnet er als „*servitus*“ (Knechtschaft)

Annales I 1-10

Fähige Männer werden durch die Schmeichelei abgeschreckt (*de-terrentur*) Geschichte zu schreiben. Ein Teil des Adels lässt sich durch Macht und Ämter beeinflussen. Sie geben sich mit der gegenwärtigen Situation zufrieden;

6.1. Der Mord an Agrippa ist ein Verbrechen. Tiberius unterbindet eine Besprechung über diese Vorgänge im Senat.

7.1. Die Konsuln werfen sich in Sklaverei

Spezielle Bedingungen für Schriftsteller/Tacitus

Kritische Äußerungen bringen Gefahr für Leib und Leben – Knechtung des freien Wortes.

(Agricola: Lob der Mitglieder der Opposition bedeutet todeswürdiges Verbrechen/capitale crimen) Die Bücher werden verbrannt. Ausweisung der Lehrer/der Philosophie. Ein Gedankenaustausch ist gefährlich, wird von der Geheimpolizei überwacht.

Ende der Willkürherrschaft unter Nerva (96 – 98n.Chr.)

Nunc redit animus, der Anfang einer glücklichen Zeit

Tacitus ist bereit über die gegenwärtige, gute Zeit zu berichten; *testimonium praesentium bonorum*

Kunstvoller Stil <=pathetische Geschichtsschreibung

Tacitus ist Interpret und gestaltender Künstler; Er beherrscht die Kunst Licht und Schatten zu verteilen mit Rücksicht auf den Gesamteindruck und Einzelnes zu streichen, die Spannung auf das Wesentliche zu konzentrieren; Diese Art der Gestaltung ist dem Drama verwandt; Tacitus versucht ferner Handlungen und Schicksale der Personen aus ihrem Charakter abzuleiten.

Quintilian: Historia est proxima poetis et quodam modo carmen solutum ; Diese

Theorie geht auf die Schule des Aristoteles, des Peripatos zurück.

Die Darstellung des Tacitus entspricht der hellenistischen Geschichtsschreibung.

Farbenreiche, auf die Erregung von Affekten abzielende Darstellung. Große Charaktere und gewaltige Ereignisse werden mit Vorliebe dargestellt.

Bemühung um Objektivität

„*sine ira et studio*“ Bemühen um Objektivität = ein Topos (feste Wendung) in der Vorrede von Geschichtswerken;

Erstrebzt wird eine wissenschaftliche Darstellung!

Von persönlicher Schmeichelei und Gehässigkeit ist Tacitus sicher frei;

Ziel des Tacitus:

Er will die *virtus* großer Männer der Vergessenheit entreißen und die *vitia* (Fehler) anprangern. (Moralische Absicht in der Geschichtsschreibung)

⇒ als Mann von Fleisch und Blut, als Römer von Stand und Tradition, konnte Tacitus nicht unparteiisch sein. Die Darstellung ist nicht historisch objektiv.

⇒ Maßstab = *libera res publica* (Heranziehen des Senats zur Mitregierung)

Tacitus ist auch geprägt von der despotischen Regierung des Domitian

⇒ Verzerrung der historischen Perspektive

Tacitus geht es vor allem um die Beurteilung des Prinzipats als Staatsform. Das Urteil soll der Leser der Darstellung entnehmen

Tacitus arbeitet mit den Mitteln der indirekten Beeinflussung. Andeutung in *malam partem*

Prinzipat und Freiheit – das Beispiel Seneca

Die Situation bei Neros Regierungsantritt (Tacitus, annales 13,1-6)

Kap1: Neros Regierungszeit beginnt mit 2 Morden

- Junius Silanus (per dolum Agrippinae)
- Narcissus (invito principe)

Kap2: Machtverhältnisse an Neros Kaiserhof werden geschildert

- Burrus und Seneca haben eine führende Stellung; Sie widersetzen sich dem Einfluss der Agrippina

Kap3: laudatio funebris

- eine *laudatio funebris* auf Kaiser Claudius – von Seneca verfasst, vom jungen Kaiser Nero gehalten
- Tacitus äußert sich über die Rede Senecas: Das Urteil ist positiv, aber auch etwas gönnerhaft

Kap4: Thronrede, Regierungspropaganda

- Durch Stilmittel (**Alliteration, Ellipsen, kurze Sätze**) erhält die Verkündung des Regierungsprogramms eine große Ausdruckskraft
- Machtfaktoren (unter Nero)
 - o *auctoritas patrum* = Einfluss des Senats
 - o *consensus militum* = Bestätigung durch das Militär
 - o *populis* = wird nicht erwähnt
 - o *Ratgeber* = Seneca und Burrus
 - o *Vorbilder* = Augustus, Tiberius (⇒ keine Spannungen mit der (Schwieger-) Mutter) und (⇒ keine Kriege)

Trennung der Bereiche und Kompetenzen:

domus (Kaiserhaus) – *res publica* (Staat)

senatorische Provinzen (im Inneren) – *kaiserliche Provinzen* (an den Grenzen, also Oberbefehl über das Heer/Legionen)

Der Senat soll seine alten Befugnisse behalten (Aufsicht über Finanzen, Politik...)

Nero selbst werde für das Militär sorgen;

Kap5:

- Zunächst wurde das Regierungsprogramm günstig beurteilt, da ja Seneca und Burrus die Ratgeber des Kaisers waren;
- Agrippina versucht (vergeblich) Einfluss zu gewinnen

Kap6:

- Die Darstellung wird durch zahlreiche Stilmittel ausgestaltet

- Tacitus lässt wieder einmal andere Leute seine Meinung äußern (subtile Beeinflussung)
- Die wahren Machtverhältnisse werden angedeutet (die positiven Stimmen stehen diesmal an 2. Stelle); *contra alii...*

⇒ **Tacitus will zeigen, dass Nero am Beginn seiner Regierung Hoffnungen erweckte**

Zusammenfassung

Tacitus stellt eine wesentliche Eigenschaft Agrippinas heraus:

Herrschsucht: Tod des Iunius Silanus, Teilnahme an Senatssitzungen, Anmaßung des kaiserlichen Sitzes

cupidinibus malae dominae flagrans

Das Substantiv *dedecus* steht bewusst am Ende des Kapitels;

⇒ Agrippina sichert ihrem Sohn Nero die Nachfolge;
 Unter dem Einfluss des Senecas und des Burrus, gelten die ersten fünf Regierungsjahre des Nero zumindest als erträglich;
 Nach der Entmachtung Senecas erstarkt die Herrschaft Neros!

Vorbereitung auf die 3./4. Latein Klausur

Die Entmachtung Senecas (Annales 14,52-56)

Kap. 25: Vorwürfe gegen Seneca

- tamquam... = Trikolon
- diese Vorwürfe erschüttern die Machtstellung Senecas

Senecas Rede an Nero (Annales 14,53-54)

- Lob Senecas durch Tacitus. Seneca erfährt von den Anschuldigungen durch Leute, die noch Anstand haben
- Die Rede Senecas ist gekennzeichnet durch den Gebrauch der moderatio (Maßhalten im Tun und Lassen, Maßvoller Gebrauch)
- Im Glück soll man sich maßvoll verhalten
- animus modicis contentus, Seneca fordert als Philosoph zeitweise ohne den Segen des Reichtums zu leben
- „wir beide haben das Maß erfüllt, wir sollen wieder zurückgehen“
- Schlussgedanke: Modica tolerare, Seneca ist in der Lage auch in bescheidenem Umfang zu leben

Kap. 54: Konkrete Vorschläge Senecas

- Nero soll die reichlichen finanziellen Geschenke wieder zurücknehmen
- Seneca verzichtet konsequent auf Reichtum
- Die „eingesparte Zeit“ soll für geistige Tätigkeiten/Philosophie verwendet werden
- seine Bitte um Rücknahme des Vermögen/ Versetzung in den Ruhestand begründet Seneca mit dem Gedanken der Moderatio/sein Alter, er ist den Anforderungen nicht mehr gewachsen
- Augustus gestattete dem Agrippa und Maecenas Rücktritt aus militärischen und politischen Aufgaben

Neros Antwort (Annales 55,56)

- Nero weist zunächst auf seine Fähigkeiten hin, die er von Seneca gelernt hat. aus dem Stegreif zu reden => **captatio benevolentia**
- Nero nimmt sich die Gedanken Senecas der Reihe nach vor, widerlegt sie oft und kehrt sie ins Gegenteil
 - 56,1 Valida aetas, seiner Meinung nach ist Seneca durchaus noch leistungsfähig. Diese entspricht 54,2 „Ich bin ein senex, den Anforderungen nicht mehr gewachsen“
 - 56,1/“ Warum Quin...? Nero fordert Seneca auf, weiterhin in seiner Umgebung tätig zu sein, sich um ihn zu kümmern. (Ende 54,3 => Bitte Senecas nach Ruhe)
 - 56,2 Nero wirft Seneca vor, auf Kosten des Kaisers Ruhm erzwingen zu wollen. Dies ist Sarkasmus, der Schüler schlägt hier seinen Meister mit seinen eigenen Waffen
 - 56,3 Umarmung und Küsse. Diese widerwärtige Szene ist der Abschluss der Antwort
 - ⇒ Diese Stelle enthält das Urteil des Tacitus über den Charakterzug des Nero
 - ⇒ Die Entmachtung Senecas wird durch die Wortstellung hervorgehoben (infregit). Seneca bringt in seiner Rede Gründe für sein Rücktrittsgesuch vor. Der Gedanke der Moderatio (maßvolles Verhalten) wird hervorgehoben. Nero geht auf auf die einzelnen Rücktrittsgründe ein, um sie zu widerlegen; Tacitus stellt die Rede Neros als Heuchelei dar;
 - ⇒ Seneca zieht sich aus eigenem Entschluss von der Macht zurück!

Der Tod Senecas (Tac. 15.50-64)

- der Tod Senecas erfolgt im Zusammenhang mit der pisonischen Verschwörung. Seneca wird der Teilnahme beschuldigt (s.K.95/96)
- Kap 60: Durch die Aussage des Natalis, gerät Seneca in Verdacht; Vielleicht ist die Höflichkeitsformel, „ si vales, ego quoque valeo“, Grund für die Verdächtigungen;
- Kap 61: Seneca gibt den Besuch zu, er sei jedoch allgemeiner Art gewesen. Seneca bleibt ohne Anzeichen von Furcht
- Kap 62: Seneca fordert sein Testament, um noch einen Zusatz anzubringen; der Offizier lehnt die Bitte ab, er ahnt, dass Nero Senecas Vermögen einziehen will; Seneca fordert die Anwesenden zu einer beherrschten Haltung auf, Rückbesinnung auf philosophische Werte;
- Kap 63: Seneca nimmt Abschied von seiner Frau, diese beschließt aber gemeinsam mit Seneca zu sterben;
- Kap 63: Seneca schneidet sich die Pulsadern auf, dann die Adern an den Beinen und Kniekehlen. Die Gattin soll in einen anderen Raum gehen;
- Kap 64: Der Tod tritt nur sehr langsam ein, Seneca nimmt Gift (Schierling), aber ohne Erfolg. Seneca steigt in eine Wanne mit heißem Wasser, bringt dem Jupiter einen Weiheguss dar (griechisches Vorbild). In einem Dampfbad erstickt schließlich Seneca; Seneca wird ohne Leichenfeier verbrannt;

Auffallende Parallelen zwischen dem Tod des Senecas und des Sokrates

Der Freundeskreis ist anwesend; Ermahnung zur Standhaftigkeit, Philosophische Gespräche; Seneca und Sokrates sind sehr gefasst; Schierlingsbecher als Gift; Trankopfer wird dargebracht, Sokrates wird jedoch davon gehindert; Übt Tacitus an der Nachahmung Kritik? Er schildert das Misslingen ausführlich; Die Parallelen werden deutlich herausgearbeitet.

Vgl. Tod des Petron (annales 12,15-18)

- Parodie auf den Tod des Senecas und Sokrates
- „er spielte mit dem Tod“; Er zeigte aber keinerlei Anzeichen von Furcht;

Sklaven in Rom

Das römische Recht (s.K.S.45)

- entspricht Aufzeichnungen 2002

Gaius „institutions“

- vom Autor ist nur der Vorname bekannt
- das Werk entstand wahrscheinlich zwischen 140 -165n.Chr.
- es ist eine Einführung in das Studium der Rechtskunde
- es ist systematisch aufgebaut, diese Gliederung des Stoffes hat auch das BGB übernommen
- Text S.51

Behandlung der Sklaven (Cato, de agricultura)

Marcus Porcius Cato

- 234 -149v.Chr.
- er verfasste die „origines“ (Ursprungssagen italischer Stämme)
- „de agri cultura“ (Fachwissenschaftliche Schrift über den Ackerbau)
 - o älteste uns erhaltene Prosaschrift
- Behandlung der Sklaven zur Zeit Catos
 - o kranke Sklaven sollen weniger Essen erhalten

- alte und kranke Sklaven sollen verkauft werden
- Verkauf von Sklaven steht unter landwirtschaftlichen Produkten und Geräten
- Hartherzige Behandlung der Sklaven, Sklaven sollen möglichst viel Gewinn einbringen

Plinius der Jüngere

- 62 – 113n.Chr.
- Gaius Plinius Caecilius Secundus
- Zeitgenosse des Tacitus
- Konsul und später Statthalter in Bithynien
- sein Werk: 9 Bücher Briefe (Literatur-Briefe)
- dazu gehört auch ein Brief an Tacitus über den Vesuvausbruch
- 1. Buch Amts-Korrespondenz (Anfrage über die Behandlung der Christen)

Epistulae 8,16 Behandlung der Sklaven (Kom. 56)

- Plinius zeigt eine emotionale Hinwendung zu seinen Sklaven
- **conficere** (tief berührt) ist das erste Wort
- **meorum** und nicht **servorum**
- dann solacium (Trost) → humanitas (Teilnahme und Hilfsbereitschaft für den Mitmenschen)
- Behandlung der Sklaven nach Plinius
 - **manu missio** (Freilassung)
 - persönliche Freiheiten (Möglichkeiten, ein Testament zu machen)
- unter dem Einfluss derartiger Gedanken kommt es auch zu einer gesetzlich besseren Stellung der Sklaven unter Hadrian und Antonius Pius (138 – 161)
- Kampf um die rechtliche Befreiung der Sklaven in der Neuzeit
 - Gedanken der französischen Revolution (1789)
 - Revolution von 1848: Forderungen nach Bauernbefreiung
 - Emanzipationsproklamation des amerikanischen Präsidenten Lincoln (Sezessionskriege)
 - Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen im Jahr 1948
 - Art. 1: Alle Menschen sind frei, und gleich an Würde und Rechten geboren

Stellungnahme der Philosophen (de beneficiis)

Rechtliche Stellung der Sklaven (AB) **Seneca Text (AB)**

Pars melior, der bessere Teil ratio/mens

- dieser Teil hat der Mensch mit den Göttern gemeinsam
- er unterliegt nicht den Zwängen der Rechtsordnung, er ist unabhängig
- das Bewusstsein ist weiter fortgeschritten, als der rechtliche Rahmen
- der materielle Rechtszustand wird durch diese progressiven Ideen unterlaufen, spielt eigentlich keine wichtige Rolle mehr
- für den Stoiker ist die **virtus** der einzige Wert, das Laster, **vitium** ist das einzige Übel
- Schicksalsschläge, Krankheit, Armut, Sklaverei sind unerheblich
- wegen der einseitig ethischen Sichtweise besteht keine Notwendigkeit die Sklaverei abzuschaffen

beneficium – ministerium

ministerium ist eine Dienstleistung, die aufgrund der Stellung notwendig ist. Aber außerhalb der Dienstleistung hat der Sklave die Möglichkeit eine beneficium zu leisten, genauso wie der Herr.

- ⇒ Zusammenfassung: Die früheren Vorstellungen über die Stellung der Sklaven, zum Beispiel Sklave = **mancipium** (Ntr.) Überwunden ist die Geringschätzung der Person des Sklaven und nicht Zusprechen der Menschenrechte. Auch der Sklave besitzt **ratio/mens**, er hat diesen Besitz mit den Göttern gemeinsam, wie der Freie. Er besitzt die innere Freiheit. In seinem besseren Teil ist er nicht der Sklaverei unterworfen.
- ⇒ Er kann ethisch werhaft, sittlich wertvoll handeln, wie jeder andere Mensch auch
- ⇒ Damit ist zumindest rein theoretisch die Sklaverei im Grunde überwunden

Seneca: de clementia, 1,18, 1-3

- Fürstenspiegel für den jüngeren Nero
- Begründung für menschliche Behandlung der Sklaven

Lage der Sklaven ganz Allgemein

- **captivi pretii parati**
- gegen die Sklaven kann man ohne juristische Folgen vorgehen
- es ist alles gegen einen Sklaven erlaubt
- zum Beispiel wirft Vedio Pollius bei geringen Vergehen Sklaven seinen Muränen zum Fraß vor
- Seneca empfiehlt: **moderatio imponam**, ein maßvolles Herrschen, **parare etiam captivis**, auch Gefangene zu schonen
- Begründung für Haltung Senecas: Stoische Gedanken und auch anderer Philosophen, **natura aequi bonique** (Wesen des Rechten und Guten)
- Eigentlich sind es ja Menschen, freie, angesehene Leute, die man nur graduell übertrifft. **Commune ius animantium**. Das Unrecht eines Fürsten hat den üblichen Ruf an die Nachwelt zur Folge; „Es wäre sogar besser, nicht geboren zu sein“

Seneca: epistulae morales 47. Brief (Text S.56)

- Seneca empfiehlt eine Besinnung auf den eigentlichen Sinn des Lebens. Seine Philosophie ist praktisch Lebensphilosophie. Enthält Lebensweisheit, die durch persönliche Erfahrung bestätigt wurde.
- Seneca versucht die alte Vorstellung von Sklaven zu widerlegen
 - *servi sunt*
 - homines sunt
 - contubernales sunt
 - immo humiles amici
 - conservi
- Gedanke: Das Schicksal entscheidet über Freiheit und Sklaverei (Hecubar, Croesus)
-

Philosophie Texte (AB)

Begründung der neuen Betrachtungsweise:

Körper: der Körper spielt eine dienende Rolle, ist unfrei
Mens, ratio: sie spielen eine führende Rolle,

Paragraph 10:

- „ex isdem seminibus ortum“
- im Sinne der Stoa besitzen alle Menschen Anteil an der Ratio. Alle Menschen sind gleich, sie bilden als Brüder eine weltweite Gemeinschaft;

- Senecas Vorstellung: Er fordert keine Abschaffung der Sklaverei, aber die Einstellung den Sklaven gegenüber soll sich ändern
- Er fordert ein freundschaftliches, familiäres Verhältnis des Herrn zu seinen Sklaven

Vorstellungen über die Sklaverei (vgl. Kommentar 53,54)

Alkidamas:

ca. 400v.Chr: Gott hat alle als Freie entlassen

Aristoteles:

Es gibt Menschen, die von Natur aus zum Gehorchen geboren sind, Sklaven nennt er beseelte Werkzeuge

Stoa:

Die Stoa betont grundsätzlich die Gleichheit aller Menschen. Besonderes Kennzeichen der Menschen: Alle Menschen besitzen ratio, welche sie mit den Göttern gemeinsam haben. Die Stoa betont den Unterschied zwischen Körper und Geist. Der Geist soll die Führung übernehmen, er ist frei, unabhängig;

Christentum:

Es weist auf die Gleichheit aller Menschen hin ohne Unterschied von Herkunft, Stellung, Geschlecht und Rasse

Neues Testament: Paulus schickt einen entlaufenen Sklaven wieder zurück, er fordert den Herrn aber auch auf, ihn nicht als Sklaven sondern als lieben Bruder anzusehen.

Augustinus:

Mensch soll nur über die Vernunftlosen Geschöpfe herrschen. Es sollen aber nicht Menschen über Menschen herrschen;

Philosophie in der Antike

Definition/Wesen der Philosophie: Liebe zur Weisheit/Liebe zum Wissen

2 Themenbereiche:

- Streben um Erkenntnis des Wesens aller Dinge und des Zusammenhangs aller Dinge
- Selbstbesinnung des Menschen auf sein eigenes Wesen und seine Stellung in dieser Welt

➤ Das Streben, Sinn und Zweck des Daseins zu erschließen (Wozu bin ich auf der Welt?)

Für das philosophieren in der Antike sind zwei Themenkreise wichtig:

1. Was ist der Ursprung der Dinge?
2. Wie kann ich glücklich werden?

I. Die Philosophie

1. Das Wesen der Philosophie (Cic. Tusculanae disputationes 5,5-6)
 - a. In den Tusculanen geht es um das „vita beata“
 - b. was hindert den Menschen die „vita beata“ zu erreichen
 - c. was macht die „vita beata“ aus
- Die Philosophie zeigt dem einzelnen Wege zum richtigen Verhalten in schwierigen Situationen
- Die Philosophie weist dem Menschen den Weg zum kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt;
2. Cicero, Tusculanen
 - a. Zeilen 1+2: Die Philosophie bringt Rettung in den Schwierigkeiten des Lebens bei persönlicher Schwäche!
 - b. Folgenden Zeilen: Von dieser Lebenshilfe der Philosophie macht rechten Gebrauch: wer der ratio folgt; wer den Grundsätzen der Philosophie gehorcht (und das sind nur wenige)

- c. Paragraph 12: Beispiele für falsches Verhalten; An die Philosophen wird ein besonders strenger Maßstab angelegt

Seneca: epistulae morales: 5. Brief Paragraph 1-6

- Weltverflechtung und Weltverachtung des **Philosophen**
- Stoa: Tägliches Wirken in der Welt, Gleichgültigkeit gegenüber den Werten der Welt

Paragraph 1:

Die Philosophie ermöglicht es, dass der Mensch durch Selbsterziehung sittlich besser wird. Wichtig: Theoretisches Wissen über das Wesen und die Bestimmung des Menschen; Die Anwendung der sittlichen Grundsätzen um Alltag;

Ein wahrer Philosoph wird sich weder auffallend benehmen noch kleiden: „Meide, was auffällig ist!“

Die Stoa fordert neben der Sorge um die persönliche Mitgestaltung zur Mitmenschlichkeit (humanitas) auf

Seneca lehnt die rigorose weltfremde Einstellung der älteren Stoa ab, er zeigt sich lebensnäher;

Beantwortung der Fragen:

1. Der Philosoph unterscheidet sich durch seine innere Einstellung von der Menge; Er bemüht sich, die Grundsätze der Philosophie zu beachten, dadurch unterscheidet er sich von der Menge
2. Adiaphora = äußerliche Güter dieser Welt. Die äußeren Güter spielen für Seneca schon eine gewisse Rolle. Er ist auf diesem Gebiet nicht so rigoros wie die ältere Stoa.
4. Alle Menschen besitzen ratio. Das fordert zur Mitmenschlichkeit auf. Seneca sieht darin eine missionarische Aufgabe.

Die Anfänge der griechischen Philosophie: Vorsokratiker, Sophisten

(Cicero, de natura deorum, 1,25-29)

Abriss der griechischen Philosophie (AB)
Übersicht über die antike Philosophie (AB)

Sokrates

(Cicero Tusculanum 510-11)

Bedeutung/Leistung des Sokrates

philosophiam devocavit et caelo et in urbibus conlocavit

- Abkehr von der Naturphilosophie
 - o de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere
- im Zentrum des Philosophierens steht der Mensch und die Frage nach Gut und Böse
- Paragraph 11: multiplex ratio disputandi (Vielseitigkeit im Gespräch)
 - o In unermüdlichen Gesprächen prüft Sokrates seine Mitbürger und ermahnt sie zu einer gerechten Lebensführung; In den Dialogen Platons tritt Sokrates als Gesprächsführer auf. Im Dialog, in Rede und Gegenrede, in These und Antithese, bemüht sich Sokrates der Wahrheit näher zu kommen (similimum veri)
- Sokrates selbst hat keine Schule gegründet, zwei gegensätzliche Schulen begründen sich auf ihn
 - o Kyrenaiker (Gründer: Aristipp von Kyrene)
 - Sie Lust ist die Maxime des Handelns (Hedonismus)

- Kyniker (Gründer: Autisthenes von Athen)
 - Geringsschätzung des Materiellen (Diogenes) (cynisch = verletzender Redestil)
- Platon (~427 – 349v.Chr.) = Schüler Sokrates
 - das eigentliche Sein kommt den Ideen, den Urbildern zu
 - Platon nimmt ein Reich immaterieller, ewiger und unveränderlicher Wesenheiten an. Diese Ideen existieren objektiv, unabhängig von unserer Kenntnisnahme. Die Welt des Körperlichen (unsere Welt) existiert nur durch Teilhabe an der eigentlich seienden Welt der Ideen;
- Aristoteles (~384 – 324v.Chr.) = Schüler Platons
 - Erzieher Alexander des Großen
 - Das Wesen der Dinge liegt in den Dingen selbst

Die Lehre Epikurs (Cicero: de finibus bonorum et malorum)

- Inhalt: Lehre der Epikureer, Peripathetiker, Stoiker, Akademiker
- Auch die Physik Epikurs wird im 1. Buch kurz behandelt

Das Weltverständnis Epikurs (Physik des Epikureismus)

(siehe AB)

Die Ethik

(Cicero: de finibus bonorum et malorum)

P29: extreum et ultimum bonorum (das höchste Gut) = voluptas (Lust)

P30: Begründung des oben angeführten Hauptsatzes; Von Natur aus (omne animal) erstreben alle Lebewesen voluptas, meiden alle Lebewesen dolor, den Schmerz; Daher ist keine theoretische Erklärung nötig

P33: In der Frage von Lust und Schmerz ist Abwagen und Unterscheiden nötig; Der Vernunft kommt eine große Bedeutung zu.

Es ist möglich, dass...

- man Schmerzen auf sich nimmt, um voluptas zu erlangen
- man Lust zurückweist, um nachher größere Lust zu erlangen
 - siehe K. S.27
 - vgl. Brief an Menoikius

Ethik des Epikureismus

Epikureismus

Gedicht – Interpretation

voluptas maxima (Cicero, finibus, 1,54 – 58)

siehe S. 15

voluptas = summum atque extreum bonorum omnium

beateque vivere = cum voluptate vivere

→ ut desint vires tamen laudanda est voluntas

P 55/56 :

Verhältnis von seelischen und körperlichen Empfindungen (s.K.34)

Die Bedeutung der Seele des Gelingens und Nichtgelingens ist viel größer, als die Bedeutung des Körpers

P 57 :

voluptas maxima:

- vacare omni dolore

- perfui voluptatibus

iucunde vivere \Leftrightarrow sapientes, honeste, iuste vivere

Geschichte des Epikureismus

Gründer: Epikur (341v.Chr. – 270v.Chr.)

- die Lehre Epikurs findet seit 100v.Chr. Eingang in Rom
- Cicero hörte Epikureer (Siron = Lehrer Vergils)
- Philodem von Gadara (~50v.Chr. – Christi Geburt)
Erhebliche Teile seiner Schriften wurden in Gadara gefunden
- Lukrez (96 – 55v.Chr.), er schreibt ein Lehrgedicht „de rerum natura“ (Wesen der Dinge)
- von Cicero veröffentlicht: Umfassende Darstellung des Epikureismus, die aufschlussreichste Quelle

Abschließende Betrachtungen

Die Lehren des Epikureismus entsprachen wenig den römischen Vorstellungen

- Gottesferne
- keine politische Betätigung
- ideologische Inflexibilität

Schriften des Philodem von Gadara (~50v.Chr.)

- in den Schriften zeigt sich ein Versuch, römischen Vorstellungen gerecht zu werden

Modifikationen:

Epikur

Zurückhaltung gegenüber der Bildung

- Philodem hebt den Wert der Bildung hervor
- zwar ist Bildung keine Voraussetzung für das Glück
- durch die Bildung kann man die Lehre Epikurs besser verkünden

Verkappter Atheismus

- Epikur empfiehlt religiöse Betätigung
- Beten ist natürliches Verhalten des Menschen
- das Beten ist ein Gut für den, der betet
- staatliche Religion wird nicht abgelehnt, die Mythen über das Leben nach dem Tod aber schon;

Ablehnung einer politischen Betätigung „Lebe im Verborgenen“

- Politik ist notwendig, solange das Paradies noch nicht vorhanden ist. Deshalb soll sich ein Epikureer auch politisch betätigen

Ethische Vorstellungen (nach Panaitios) Physik der Stoa

Die Lehre der Stoa

Gründer: Zenon von Zypern (~300v.Chr.)

Name: von der durch Polygnot bemalten Halle (Stoa) in Athen

Die kyrische Lehre hat sehr stark gewirkt (Diogenes)

- ältere Stoa: Chrysipp
- mittlere Stoa: (2. und 1. Jahrhundert n.Chr.)
 - o Panaitios (leitet die Schule in Athen) Freundschaft im Scipionenkreis; vgl. Cicero (de re publica); humanitas
 - o Poseidonius (lehrt auf Rhodos); Cicero hört ihn

- jüngere Stoa: Seneca, Epiktet, Marc Aurel (siehe Kommentar S.11)

Weltverständnis und Ethik

Cicero, fin 3,62 – 68; 71

P 62: Bedeutung der Natur (Göttlicher Geist/Gott)

Naturrecht hängt mit der Weltvernunft zusammen

Von Natur aus lieben die Eltern ihre Kinder, auch bei Tieren gibt es liebevolle Sorge um den Nachwuchs

⇒ secundam naturam vivere

P 63: Jeder Mensch fühlt sich, eben weil er ein Mensch ist mit dem anderen verbunden (non alienus)

⇒ von Natur aus sind die Menschen zur Gemeinschaft fähig

P 64: Die Welt wird durch den Willen der Götter gelenkt. Die Welt ist die gemeinsame Heimat der Menschen und Götter; Gemeinnutz geht vor Eigennutz

P 65: Wir sind zu einer naturgemäßen Gemeinschaft geschaffen (ad naturalem communionem nati)

- vgl. Aristoteles (zoon politicon)

- der Sozialtrieb = Naturtrieb

P 67: Die Menschen sind durch Rechtsverpflichtungen untereinander verbunden (vincula iuris)

⇒ Das Zusammenleben der Menschen wird durch das Recht geregelt

⇒ Das Privateigentum des Einzelnen wird bejaht